DAS MÜHLRAD

Nachrichten aus der Gemeinde Mühlwald

21. Jahrgang - Ausgabe 1 - Mai 2021

nmement - 70 % NE/BZ

INHALT

2	Vorwort
3	Bericht Bürgermeister
4	Gefahrenzonenplan
5	Neuer Bibliotheksrat
6	Tourismusmagnet Neves-Stausee
6	Bergstraßen werden saniert
8	Wertvoller Hauspflegedienst
9	Paul Bergmeister im Interview
12	Das Jahr 2020 in Zahlen
13	Statistik Vornamen
14	Feuerwehr Lappach
15	Neuer Ausschuss im KFS
16	Bauernjugend Mühlwald
17	Martinsfeier und Advent des KFS
18	Schützenkompanie Mühlwald
20	Langlaufkurs des Sportvereines
21	Schulhaus in Außermühlwald
23	Aus „Der Bote für Tirol“
26	Bergrettung Sand in Taufers
28	Facharbeit über Agnes Küer
31	Streusalzsilo für Winterdienst
32	Anlaufstelle LeO
33	Nasenflügeltest
33	Probleme beim Biomüll
34	Silvesterfeier des Jugenddienstes
35	Dialektausdrücke
37	Kursprogramm im Sommer
38	Osterfeier in Taufers
38	Dank an Josef Unterhofer
39	Verstorbene 2020
40	Frühlingsimpressionen

Redaktionsschluss für die
nächste Ausgabe:
31. Juli 2021

VORWORT

Ganz fest habe ich mir vorgenommen, im ersten Vorwort des Jahres nichts über Inzidenzzahlen, Tests und Impfungen zu schreiben. Auch nicht über Regeln, an die sich die Mehrheit gehalten und eine Minderheit hinweggesetzt hat. Dazu ist alles gesagt und geschrieben. Ich denke, es geht mir wie vielen unserer Leserinnen und Leser: nach 14 Monaten Pandemie haben alle genug.

Den Mitgliedern von Vereinen in unserer Gemeinde dürfte der Wert und Sinn von Gemeinschaft, diese Verbindung untereinander, die gegenseitige Unterstützung und falls es braucht das Mitgefühl noch stärker ins Bewusstsein gerückt sein. Gemeinsam ist besser als einsam und bleibt mehr denn je eine wichtige Lebenserfahrung.

Viele Menschen haben darüber gestaunt, dass auch ein entschleunigtes Leben möglich ist. Dass man innehalten muss um zu erkennen, was das Leben wirklich lebenswert macht. Es ist gut möglich, dass Menschen ihre Werteskala neu ordnen. Und dazu kommt die Erkenntnis, dass es bisher unterschätzte Berufe gibt, die unsere Gesellschaft am Laufen halten. Menschen, die andere schützen, pflegen, heilen und versorgen. Auf sie kommt es an und sie würden es sich verdienen, wenn zusätzlich zum Applaus nachhaltig auch die finanzielle Wertschätzung käme.

14 Monate mit dem Corona-Virus haben aber auch gezeigt, wie gut es uns letztlich geht. Wir hatten und haben alles, wovon Millionen von Menschen nur träumen können: Zugang zu frischen Lebensmitteln, sauberes Trinkwasser, sichere Energieversorgung, hervorragende medizinische Versorgung und ein schützendes Dach über dem Kopf. Bei allem Gejammer muss man sich das immer wieder vor Augen halten.

Die Hoffnung ist groß, dass uns die langsam wiederkehrende Normalität jetzt dauerhaft erhalten bleibt – und wenn es mit dem grünen Pass sein soll. Gesellschaft funktioniert eben nur, wenn alle gemeinsam Verantwortung tragen – für sich selbst, aber auch für die anderen. Der ehemalige amerikanische Präsident Bill Clinton hat die Wichtigkeit dieses Gedankens schon lange vor der Corona-Pandemie erkannt: „Ihr sollt nicht nur nehmen, sondern auch geben. Zusammen werden wir es schaffen. Ich glaube weiterhin an einen Ort namens Hoffnung.“

Mit gemeinsamen Anstrengungen wird es gelingen, unsere Dorfzeitung „Das Mühlrad“ auch in Zukunft regelmäßig erscheinen zu lassen. Für das laufende Jahr wurde entschieden, nur drei Ausgaben zu machen - die nächste im Sommer und dann wieder zu Weihnachten. Bis dahin allen Gesundheit, Zuversicht und viel Freude beim Lesen wünscht

Gebhard Mair

IMPRESSUM

Herausgeber: Gemeinde Mühlwald
Schriftleitung: Redaktionskomitee
Grafik / Layout: Manuela Steiner
Presserechtlich verantwortlich: Gebhard Mair

Eingetragen beim LG Bozen am 18/01/01 unter Nr. 03/2001

Titelfoto: Frühlingsboten beim Körblegger
Aufnahme: Manuela Steiner

Berichte können im Gemeindeamt abgegeben werden.

Mail: muehlrad@bb44.it

GESCHÄTZTE BÜRGERINNEN UND BÜRGER

Mehr als ein Jahr ist seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie vergangen und noch immer ist kein Ende in Sicht. Alles erinnert, wie in der Ahrntaler Chronik beschrieben, an die Spanische Grippe, die von 1918 bis zum Jahr 1920 weltweit wütete und nach zwei Jahren - wie vom Erdboden verschluckt - verschwunden war. Diese Grippe forderte damals weltweit rund 50 Mio. Todesopfer. Im gesamten Tauferer Ahrntal mit Mühlwald gab es Opfer zu beklagen. In Prettau beispielsweise wurden im Februar 1920 laut Chronik täglich zwei Menschen zu Grabe getragen.
Mit der fortgeschrittenen medizinischen Ausrüstung und guten Gesundheitseinrichtungen sowie unter Mithilfe aller Bürgerinnen und Bürger konnte die Corona-Pandemie einigermaßen in Schach gehalten werden. Ohne der guten medizinischen Versorgung wären wir in Sachen Reisefreiheit noch viel schlechter dran.
Lockdown dürfte das Unwort des letzten Jahres sein und stammt aus Amerika, als 1918 von der Stadt New York ein Ausgehverbot verordnet wurde um die Ausbreitung der Spanischen Grippe in den Griff zu bekommen. Lockdown ist also nicht eine Erfindung der heutigen Generation.
Die Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Virus wurden und werden teilweise heute noch unterschätzt von manchen Menschen, die nur an sich denken und nicht auf ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger schauen wollen. Deshalb ein Appell an alle, wie auch vom Landeshauptmann an uns gerichtet: haltet euch konsequent an die Vorgaben es Landes, damit wir so schnell wie möglich wieder zur Normalität und Freiheit zurück gelangen können.
Die Gemeindeverwaltung ist derzeit intensiv mit der Umsetzung von Projekten beschäftigt, die noch im letzten Jahr in Auftrag gegebenen wurden. Derzeit arbeiten der Gemeindeausschuss sowie der Gemeinderat auch in Form von verschiedenen Arbeitsgruppen intensiv an neuen Vorschlägen für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde. Alle Ratsmitglieder sind voll motiviert und wollen zum Allgemeinwohl und Entwicklung der Gemeinde beitragen, in welcher Form auch immer, ganz unter dem Motto: „Gemeinsam sind wir stark".
Die Gemeindeverwaltung ist dabei, die durch den Schneedruck im vergangenen Dezember entstandenen Schäden, die erst mit der Schneeschmelze zum Vorschein gekommen sind, zu beheben. Voraussichtlich gibt es einen Beitrag vom Zivilschutz für die kaputten Leitplanken, die im gesamten Gemeindegebiet eine Unmenge an Kosten verursachen werden.
Das ganze Wegenetz, sei es Forststraßen wie Wanderwege und touristische Einrichtungen wie Bänke und Beschilderung wurden ebenfalls arg in Mitleidenschaft gezogen und müssen wieder in Stand gesetzt werden. Ein Dank gebührt jenen Bürgern, die in schon Vergangenheit, aber sicher auch jetzt wieder unentgeltlich Reparaturarbeiten an diesen Infrastrukturen in Ihrer Nähe vornehmen.
Am 30. April war Spatenstich zum Bau des Gass-Pietersteinbach-Tunnels an der Landesstraße. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich im Namen aller Bürgerinnen und Bürger bei den Grundeigentümern HermanN Grüner - Pietzer und Josef und Leo Oberhuber – Wengerhof, für ihr Wohlwollen durch die zur Zurverfügungstellung des Grundes herzlich bedanken.
Mit dem Bau dieses Tunnels wird das letzte Nadelöhr beseitigt, um Mühlwald und Lappach jederzeit sicher erreichen zu können. Ein besonderer Dank geht an Landesrat Daniel Alfreider, die Landesregierung sowie an Valentino Pagani und Karl Bernard vom Amt für Tiefbau, welche die Umsetzung dieses Projektes nach 40jährigem Tauziehen jetzt ermöglichen. Schon die Bürgermeister Friedrich Mair und Josef Unterhofer sowie der Gastronom und langjährige Kommandant der Feuerwehr Mühlwald Hartmann Oberlechner haben immer wieder bei der Landesverwaltung interveniert, damit dieses Vorhaben irgendwann umgesetzt wird. Mit der Realisierung dieses Vorhabens kommen wir als Gemeinde in Sachen Sicherheit einen erheblichen Schritt in die richtige Richtung weiter.

Wenn der April heuer im Schnitt auch einige Grad kühler war als die Jahre zuvor, wünsche ich allen Bürgerinnen und Bürgern unserer Gemeinde und jenen in der Ferne nach diesem anstrengenden Winter eine schöne und gesunde Frühlingszeit.

Euer Bürgermeister
Paul Niederbrunner

ROTE, BLAUE UND GELBE ZONEN

Prinzipien des Gefahrenzonenplanes - Steinschlag birgt große Gefahren

Der Gefahrenzonenplan ist ein Dokument, das für die urbanistische Planung in einer Gemeinde unabdingbar ist und steht in der Bedeutung über dem Bauleitplan der Gemeinde. Kurzum: eine Ausweisung von Zonen ist nur im Einklang mit dem Gefahrenzonenplan möglich. Die Gemeinde Mühlwald hat schon im Jahr 2018 den Auftrag zur Ausarbeitung an die Bietergemeinschaft in.ge.na, Geologie und Umweltschutz und Ingenieurbüro Kessler vergeben.

Im März wurden Gemeinderäte und Vertreter des lokalen Zivilschutzes in einer Videokonferenz über die Bedeutung und das Zustandekommen des Gefahrenzonenplanes informiert, wobei Marco Molon von der Firma in.ge.na die Moderation inne hatte.

Grundsätzlich ist der Gefahrenzonenplan eine technische Studie, welche relevante Naturgefahren und Prozesse analysiert. Untersucht werden nur jene Flächen, die urbanistisch, also für eine eventuelle Verbauung, von Bedeutung sind. Berücksichtigt werden Gefahren mit einer Wiederkehrszeit von maximal 300 Jahren.

Als relevante Bereiche werden Siedlungsgebiete und ein Umkreis von 300 Metern angesehen, bei Einzelhöfen ein Umkreis von 50 Metern. Untersucht werden die drei Gefahren Wasser, Lawinen und Massen, also Erdreich und Gesteine. Für alle drei Gefahren werden eigene Pläne erstellt, die am Ende aber zusammengeführt werden und so den Gefahrenzonenplan ergeben. Die Gefahrenzonen werden in gelbe (mittelhohe Gefahr), blaue (hohe Gefahr) und rote Zonen (sehr hohe Gefahr) eingeteilt. In den gelben Zonen darf alles gebaut werden, es werden jedoch technische Hinweise für eine Absicherung gegeben. Auch in den blauen Zonen ist ein Bau weiterhin möglich, allerdings mit Auflagen bzw. unter Berücksichtigung und Realisierung von Schutzvorrichtungen. Dies ist schon ein Gebot und muss berücksichtigt werden. Ein Bauverbot gilt hingegen für die roten Zonen. Die Techniker haben aber auch mitgeteilt, dass durch Schutzbauten es möglich ist, dass Zonen neu bewertet und evtl. auch rückgestuft werden können, denn der Gefahrenzonenplan ist ein dynamisches Instrument, welches immer wieder angepasst werden muss.

Bei bereits bestehenden Gebäuden in einer roten Zone ist ein Abbruch, aber kein Wiederaufbau möglich. Die Kubatur kann auch in landwirtschaftliches Grün verlegt werden. Eine ordentliche und außerordentliche Instandhaltung der Gebäude ist aber jederzeit möglich.

Bei bestehenden Gebäuden in einer blauen Zone ist ein Abbruch und Wiederaufbau möglich, wenn dabei die Gebäudesicherheit erhöht wird. Auch das Ausweisen von Bauzonen in einer blauen Zone ist möglich, wenn die Gemeinde nachweisen kann, dass es keine besseren Alternativen gibt. Keine Einschränkungen gibt es hingegen in gelben Zonen, abgesehen von einer Kompatibilitätsstudie, die zwingend vorgeschrieben ist.

Untersucht wurden 104 Quadratkilometer im Gemeindegebiet, der Bereich des Mühlwalder Baches und insgesamt 47 Nebenbäche. Neben den der Bevölkerung bestens bekannten Lawinenstrichen und Murbrüchen und ihren Ausläufern hat sich gezeigt, dass vor allem Steinschlag eine permanente und steigende Gefahr darstellt. In diesem Zusammenhang wurde klar betont, dass Steinschlagnetze zwar einen bestimmten Schutz bieten, Schutzdämme aber ungleich wirksamer sind.

Der Gemeinderat hat die Einleitung zum Verfahren am 27. Aoril genehmigt. Jetzt haben die Bürger 30 Tage die Möglichkeit, in den Plan Einsicht zu nehmen - entweder auf der Homepage der Gemeinde oder direkt im Gemeindeamt.

Dann liegt es dann an der Gemeinde, in enger Absprache mit den zuständigen Landesämtern entsprechende Schutzmaßnahmen zu planen und umzusetzen.

Gebhard Mair

BÜCHER BLEIBEN GUTE UND VERLÄSSLICHE FREUNDE

Bibliotheksrat neu bestellt - Großer Dank an die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen

Anfang Jänner hat sich der neu gewählte Bibliotheksrat zum ersten Mal getroffen und die Weichen für die nächsten fünf Jahre gestellt. Dem Bibliotheksrat gehören folgende Mitglieder an: Paul Niederbrunner, Brigitte Strauss, Gebhard Mair, Sabine Niederwieser und Bibliotheksleiter Lambert Außerhofer. Zur Vorsitzenden des Bibliotheksrates gewählt wurde Gemeindereferentin Brigitte Strauss, zu ihrer Stellvertreterin die Schulleiterin Sabine Niederwieser.

Corona hatte auch die Bibliothek fest im Griff, denn diese musste im Jahr 2020 vom 9. März bis zum 15. Mai geschlossen werden. Dennoch konnte Bibliotheksleiter Lambert Außerhofer einen umfangreichen Tätigkeitsbericht für das Jahr 2020 vorlegen. Diesem war zu entnehmen, dass 206 neue Medien angekauft und bearbeitet wurden. 228 Medien wurden im abgelaufenen Jahr aus dem Bestand genommen. Insgesamt verfügte die Bibliothek am Ende des Jahres über 3.169 Bücher, 12 Zeitschriften, 293 CDs und Hörbücher sowie 110 DVDs.

Trotz aller Einschränkungen konnten zwei Treffen der „Bücherbabys" organisiert und durchgeführt werden. Regen Zuspruch erfuhr auch die Aktion „Lesesommer 2020 – lesen und gewinnen", bei der unter allen Teilnehmern ein Reisegutschein verlost wurde. 50 Besucher wurden beim Bücherflohmarkt Anfang September gezählt und auch zum Tag der Bibliotheken konnte im Oktober noch ein Gedichte-Abend mit Sonja Hartner und Michaela Grüner von der Stadtbibliothek Bruneck durchgeführt werden. Besonders wichtig war und bleibt die enge Zusammenarbeit mit dem Kindergarten und der Grundschule, die regelmäßig in die Bibliothek kommen. Trotz aller Einschränkungen wurden im Jahr 2020 4.247 Entlehnungen verzeichnet und es wurden bei 158 Jahreslesern 1.271 Besucher gezählt. Möglich war die Umsetzung des umfangreichen Tätigkeitsprogrammes nur, weil der Bibliotheksbetrieb von neun ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen gewährleistet wird, welche insgesamt 554 unentgeltliche Stunden für die Dorfgemeinschaft geleistet haben. Bürgermeister Paul Niederbrunner und sein Stellvertreter Gebhard Mair dankten im Namen der Gemeindeverwaltung für den wertvollen Beitrag, den die freien Mitarbeiterinnen der Bibliothek leisten und hoben die Bedeutung der Bücher hervor in Zeiten, wo soziale Kontakte nur eingeschränkt möglich sind. Ganz besonders dankten sie dem Bibliotheksleiter Lambert Außerhofer, der die Bibliothek mit Kompetenz und Weitsicht, vor allem aber mit viel Herzblut führt.

Gebhard Mair

EIN LESEPREIS GEHT NACH LAPPACH

Bei der landesweiten Sommerleseaktion der Landesabteilungen Deutsche und Italienische Kultur „Lesen im Liegestuhl" ging von den sieben Hauptpreisen einer in unsere Gemeinde. Hannah Aschbacher aus Lappach wurde für ihr Bild zu „Immer on" ausgezeichnet. Eingeschickt wurden 69 Videos und 229 Fotos. Corona bedingt wurde der Preis in den örtlichen Bibliotheken überreicht. Die Leseaktion wird auch im Sommer 2021 wieder durchgeführt. *gm*

NEVES-STAUSEE IST EIN TOURISTENMAGNET

Ausflugsziel gut besucht - Für Gemeinde und Fraktion bleiben über 88.000 Euro

Auch wenn die Prognosen nach dem Lockdown im Frühjahr sehr unsicher waren, hat sich am Ende des Jahres gezeigt, dass das Jahr 2020 für das Ausflugsziel Neves-Stausee ein hervorragendes war. Nicht nur die vielen Feriengäste, sondern auch viele einheimische Bürger haben einen Abstecher zu dem auf 1.860 Metern gelegenen Stausee und seine Umgebung gemacht. Die Schrankenanlage war vom 3. Juni bis zum 27. Oktober in Betrieb.

Positiv niedergeschlagen hat sich dies in den Einnahmen, die mit 108.545,89 Euro sehr hoch ausgefallen sind. Die Ausgaben, dazu zählen unter anderem die Containermiete für die WCs, der Kauf von Tickets, die Wartung für die Schrankenanlage, ein neues Lesegerät und die regelmäßige Betreuung der Schrankenanlage beliefen sich auf 19.852,82 Euro. Nach Abzug dieser Spesen blieben am Ende des Geschäftsjahres 88.693,07 Euro, welche im vertraglich festgelegten Verhältnis von 60 Prozent für die Gemeinde Mühlwald und 40 Prozent für die Fraktion Lappach aufgeteilt wurden.

Gebhard Mair

AUF DREI BERGSTRASSEN WIRD INTENSIV GEBAUT

Nach den ersten Straßenbauten Anfang der 1970er Jahre wurden landesweit fast alle Höfe mit Straßen erschlossen und damit eine wichtige Voraussetzung für die Bewohnbarkeit der Berggebiete geschaffen. Aber Bergstraßen sind anfällig und halten dem zunehmenden Verkehr und immer größeren Gewichtsbelastungen nicht stand. Die Instandhaltung der rund 60 Kilometer langen Bergstraßen im Gemeindegebiet ist und bleibt für die Gemeinde Mühlwald eine der größten Herausforderungen, aber auch höchs-

te Priorität für die nächsten Jahre. Heuer werden auf drei Straßenabschnitten wichtige Arbeiten durchgeführt. Auf der Straße Koflberg, wo schon in den letzten Jahren verschiedene Teilabschnitte realisiert wurden, bekam die Firma Kofler & Rech AG aus Olang den Zuschlag für das ausgeschriebene Baulos. Die Firma hatte auf die Ausschreibungssumme von 263.800,20 Euro von den acht Bietern mit einem Abschlag von 11,27 % das beste Angebot gemacht. Den zweithöchsten Abschlag machte die Firma Nordbau Peskoller GmbH mit 8,10 Prozent, gefolgt von Karl Wieser OHG (minus 7,22%), Huber & Feichter GmbH (minus 7,17 Prozent) und Transbagger GmbH (minus 6,30 Prozent).

Noch mehr Interessenten – 14 Firmen reichten ein Angebot ein - gab es für die Instandsetzung der Zufahrtsstraßen Gornerberg mit einer Ausschreibungssumme von 945.861,56 Euro. Gewonnen hat die Ausschreibung die Firma Niederwieser Bau GmbH mit einem Abgebot von 28,61 Prozent. Dicht auf den Fersen war ihr das Unternehmen Nordbau Peskoller mit einem Abschlag von 27,90 Prozent, gefolgt von Brunner Matthias und Leiter Paul OHG (minus 25,80 Prozent), T.M.G. SCAVI s.r.l. (minus 18,23 Prozent) und Impresa Costruzioni Calzá s.r.l. (minus 18,00 Prozent).

Bereits nach Ostern mit den Arbeiten begonnen wurde auf dem Abschnitt Kreuzung Mairhofberg – Hanskofl, wo neben der Sanierung der Straße auch die Erneuerung der Trinkwasserleitung und die Verlegung von Leerrohren für Strom realisiert wird. Ausgeschrieben wurden diese Arbeiten für 319.000 Euro, wobei das Unternehmen Moser & Co. GmbH aus Bruneck mit einem Abgebot von 27,63 Prozent den Zuschlag erhalten hat. Auf den nächsten Plätzen folgten Brunner Matthias und Leiter Paul OHG (minus 22,30 Prozent), Niederwieser Bau GmbH (minus 22,22 Prozent), Huber & Feichter GmbH (minus 20,20 Prozent) und Nordbau Peskoller GmbH (minus 19,90 Prozent). Angeboten hatten bei dieser Arbeit insgesamt 10 Baufirmen. Mit dem Abschluss dieser Arbeiten sind auch die Voraussetzungen für eine unterirdische Verlegung der Stromleitung geschaffen. Da die Sanierung des Abschnittes Abfalterer – Hopfgartner erst für das Jahr 2022 vorgesehen ist, die Straße aber gerade in diesem Bereich in einem extrem schlechten Zustand ist, wird die Gemeinde noch heuer den Straßenbelag vorübergehend so herrichten lassen, dass ein ordentliches Befahren möglich ist.

Gebhard Mair

VERGÜNSTIGTE EINTRITTSPREISE IN DER CASCADE

Die Gemeindeausschuss hat beschlossen, an der Aktion „Summercard“ des Schwimmbades Cascade in Sand in Taufers teilzunehmen. Die Sommeraktion läuft vom 14. Juni bis zum 19. September. Konkret übernimmt die Gemeinde für jedes Sommerticket den Betrag von 20 Euro, welchen die Bürger dann weniger bezahlen müssen. Mit der Summercard kostet der Eintritt während des genannten Zeitraumes für Erwachsene dann 146,60 Euro, für Kinder von 4 bis 14 Jahren 62,60 Euro. Jugendliche bis 18 Jahre und Senioren ab 65 Jahren bezahlen 90,60 Euro. Familienkarten (Eltern und alle Kinder bis 14 Jahre) kosten 316,60 Euro und werden von der Gemeinde mit einem Beitrag von 60 Euro unterstützt.

Mit dieser Maßnahme soll ein konkreter Beitrag zur Entlastung der Familien geleistet und die Familien auch animiert werden, das Freizeit- und Schwimmangebot in nächster Umgebung zu nützen.

Gebhard Mair

HAUSPFLEGEDIENST IST WERTVOLLE HILFE

451 Betreuungsstunden geleistet und 858 Essen auf Rädern zugestellt

Der Hauspflegedienst der Bezirksgemeinschaft Pustertal ist eine nicht wegzudenkende Unterstützung für pflegende Angehörige und hat im Jahr 2020 im Tauferer Ahrntal 7.387 Betreuungsstunden geleistet, wovon 451 Stunden auf die Gemeinde Mühlwald fallen. Dazu kommen noch 526 Leistungen (47 Mühlwald) in der Tagesstätte. Der Dienst Essen auf Rädern hat 12.083 Essen zugestellt, davon 858 Essen in unserer Gemeinde. Die Essen werden im Altersheim St. Josef in Sand in Taufers gekocht und von dort aus in die verschiedenen Haushalte transportiert. Aktiv unterstützt wurde der Dienst Essen auf Rädern wieder von Freiwilligen, von denen drei auch aus unserer Gemeinde kommen. Ihnen gebührt ein aufrichtiger Dank.

Die gesamten Kosten für den Hauspflegedienst beliefen sich auf 839.000 Euro, wovon das Land Südtirol rund 500.000 Euro und damit 60 Prozent übernimmt. Der Anteil der Privaten durch die zu entrichtenden Tarife deckte 26 Prozent, der Anteil der Gemeinden rund 15 Prozent, wobei sich der Anteil an den erbrachten Leistungen orientiert. Je mehr Leistungen in einer Gemeinde in Anspruch genommen werden, desto höher fällt der Gemeindeanteil aus. In Zahlen ausgedrückt hat die Gemeinde Mühlwald für den Hauspflegedienst, der auf viele engagierte und sehr gut ausgebildete Sozialbetreuerinnen zählen kann, für das Jahr 2020 9.777 Euro beisteuern müssen.

Gebhard Mair

AUFRUF: BÄUERLICHE KLEINARCHIVE

Das Südtiroler Landesmuseum für Volkskunde organisiert, gemeinsam mit dem Stadtarchiv Bruneck und dem Verein „Geschichte und Region/Storia e Regione“, im Spätherbst 2021 eine Arbeitstagung zum Thema „Bäuerliche Kleinarchive im historischen Tirol“. In meinem Beitrag möchte ich mich mit der Überlieferungssituation in einer kleineren Südtiroler Gemeinde, nämlich Mühlwald, beschäftigen.

Dabei bin ich auf Mithilfe angewiesen: Wer besitzt noch ein „Kleinarchiv“, das heißt so genannte „briefliche Gerechtigkeiten“, auf Pergament oder Papier abgefasst, Urkunden, wie Kaufverträge, Inventare, Verlassenschaftsabhandlungen, Vormundschaftsrechnungen, Waldbriefe und Ähnliches?

Es geht in einem ersten Schritt nur darum, zu erfassen, wie viele Höfe/Familien überhaupt noch über so ein Archiv verfügen, wie umfangreich dieses ist und wie weit es zurückreicht.

Kontakt: Brigitte Strauß
brigitte.strauss@landesmuseen.it
Tel.: 348 64 31 746

WASCHUNGEN DER BIOMÜLLTONNEN

Die Biomülltonnen werden im Jahr 2021 an folgenden Tagen gewaschen (mittwochs, zugleich mit der Entleerung):

12. Mai - 2. Juni - 16. Juni - 30. Juni - 14. Juli - 4. August - 18. August - 1. September - 15. September - 6. Oktober - 20. Oktober

Rest- und Biomüllsammlung

An den beiden Feiertagen 2. Juni und 8. Dezember (beide Mittwoch) wird der Rest- und Biomüll trotzdem durchgeführt.

MÜHLWALDER POLITIKER HATTEN NÖTIGEN WEITBLICK

Gemeindesekretär Paul Bergmeister geht nach Bruneck - Rückblick auf 14 schöne Jahre

Herr Bergmeister, der Beruf des Gemeindesekretärs ist ein sehr verantwortungsvoller. Welche Ausbildung haben Sie gemacht und wo?
Nach der Handelsoberschulmatura im Jahr 1997 in Bruneck habe ich ein Jahr in Wien und dann drei Jahre in Innsbruck Rechtswissenschaften und Betriebswirtschaftslehre studiert. Danach kamen einige Versuche, einen Berufsweg einzuschlagen, die für mich nicht erfolgreich verlaufen sind: Anwaltspraktikum in Bozen, eine Notarschule in Neapel, das Notariatspraktikum sowie ein Grundbuchführerkurs. Trotzdem durfte ich in all diesen Bereichen Kenntnisse mitnehmen, die bei meiner heutigen Arbeit als Gemeindesekretär sehr nützlich sind.
Mit dem Befähigungslehrgang zum Gemeindesekretär in Bozen habe ich im Herbst 2005 begonnen und dann im Frühjahr 2007 die Befähigungsprüfung abgelegt.

Herr Bergmeister, wann und wo haben Sie als Gemeindesekretär begonnen, bevor Sie nach Mühlwald gekommen sind?
Meine Tätigkeit als Gemeindesekretär begonnen habe ich mit einer befristeten Beauftragung in Prettau im Juni 2007. Der damalige Prettauer Bürgermeister, Alois Brugger, hat anscheinend meine Arbeit gegenüber dem damaligen Mühlwalder Bürgermeister, Josef Unterhofer, lobend hervorgehoben. Darauf hat mich Josef Unterhofer gefragt, ob ich bereit wäre, auch die Gemeinde Mühlwald zu betreuen. Ich habe spontan zugesagt und dann am 1. Oktober 2007 in Mühlwald angefangen. Nach Abwicklung eines Wettbewerbes wurde ich dann am 1. April 2008 unbefristet angestellt.

War der Job als Gemeindesekretär gleich Ihr erster oder haben Sie vorher noch andere Berufserfahrungen gemacht?
Vor meiner Tätigkeit als Gemeindesekretär habe ich für ca. 2 Jahre in der Landesverwaltung im Bereich Gesundheitswesen gearbeitet.

Viele Jahre haben Sie mit Mühlwald und Prettau zwei Gemeinden betreut. Worin lag der Reiz bei dieser Zusatzherausforderung?
Die Herausforderung bei der Betreuung von 2 Gemeinden besteht darin, dass man sich die Zeit sehr gut einteilen muss, wenn man auf dem Schreibtisch etwas weiterbringen will. Daher muss man

mögliche Synergien maximal nutzen, um Zeit zu sparen.

In 13 Jahren in einer Gemeinde haben Sie einige Verwalter kommen und gehen sehen. Wie würden Sie die Schwerpunktsetzung und Ausrichtung der Mühlwalder Gemeindeverwaltung beschreiben?
Ich glaube, Mühlwald hatte immer sehr rührige Politiker, die es immer wieder geschafft haben, die erforderlichen Geldmittel zu organisieren. Gleichzeitig hatten die Mühlwalder Politiker auch den nötigen Weitblick, um strategisch wichtige Infrastrukturen zu

errichten: Als Beispiele seien hier die Wasserkraftwerke, die Fernheizwerke und das Glasfasernetz genannt.

Gab/gibt es Mühlwalder Besonderheiten (in der Herangehensweise), die Sie festgestellt haben? Gibt es vielleicht sogar Unterschiede/Besonderheiten zwischen Prettauern und Mühlwaldern?

In beiden Gemeinden sind über viele Jahrhunderte immer wieder Leute abgewandert. Geblieben sind diejenigen, die die nötige Zähigkeit und Tüchtigkeit hatten, die man braucht, um hier gut leben zu können. Das haben die Bewohner von Mühlwald und Prettau gemeinsam.

Allgemeine Unterschiede zwischen den Bewohnern der beiden Gemeinden sind mir – abgesehen von dialektalen Eigenheiten – eigentlich nicht aufgefallen.

Welche Projekte werden Sie als herausfordernd, aber wichtig und wertvoll in guter Erinnerung behalten?

Ich denke, dass der Ausbau des Glasfasernetzes für die Bewohner einer Berggemeinde wie Mühlwald von großer Bedeutung ist. Wenn man diesbezüglich den Anschluss verpasst hätte, würde sich das auf Betriebe und private Haushalte sehr negativ auswirken. Gerade die Covid-19-Krisenzeit hat uns das deutlich vor Augen geführt: Für einen Verwaltungsangestellten, der im Home-Office arbeiten muss oder für eine Lehrperson, die von zu Hause aus Fernunterricht halten muss, ist eine schnelle Internetverbindung unabdingbar. Beim Projekt zum Anschluss der Mühlwalder Haushalte an das Glasfasernetz hat es Schwierigkeiten gegeben, die ich so noch nicht erlebt hatte: Das Unternehmen aus Sizilien, welches die offene Ausschreibung gewonnen hatte, hat zwar die rechtlich zustehende Anzahlung kassiert, aber mit den Arbeiten nie wirklich begonnen. Es war dann notwendig, den Vertrag mit diesem Unternehmen wegen Nichterfüllung aufzulösen und ein anderes Unternehmen aus der Rangordnung zu beauftragen. Das Ganze musste natürlich rechtlich absolut wasserdicht sein. Wäre da der kleinste Fehler unterlaufen, so hätte man der Firma Argumente für eine gerichtliche Anfechtung der Vertragsauflösung geliefert und ein jahrelanger Rechtsstreit wäre die Folge gewesen. Wir konnten uns aber keine größeren Verzögerungen erlauben, weil das Bauvorhaben über Gelder der Europäischen Union finanziert worden war und wir mussten das Bauvorhaben termingerecht abschließen und die Abrechnungsunterlagen fristgerecht einreichen.

Dazu kam noch das Problem der von der Gemeinde geleisteten Anzahlung: Die Anzahlung war zwar durch eine Versicherung abgedeckt, aber wenn mir bei der Abwicklung der Vertragsauflösung ein Fehler unterlaufen wäre, hätte die Versicherung die Zahlung an die Gemeinde verweigert. Das hat mich einige schlaflose Nächte gekostet, aber es ist dann doch alles gut ausgegangen.

Gibt es Vorhaben, die Sie gerne umgesetzt hätten und die unerledigt geblieben sind?

Den Anschluss der Lappacher Haushalte an das Glasfasernetz hätte ich noch gerne als Sekretär miterlebt. Auch hier kann die Gemeinde Mühlwald wieder auf Gelder der Europäischen Union zählen. Ich hatte gehofft, dass das Beitragsdekret im Spätherbst 2020 eintreffen würde, aber es hat leider Verzögerungen gegeben, weshalb sich Lappach noch ein wenig in Geduld üben muss.

Ein weiteres Vorhaben, das ich leider nicht mehr hautnah miterleben werde, ist die Errichtung einer Fahrradroute durch das Mühlwalder Tal. Die Gemeinde hat mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union von einem technischen Büro eine Machbar-

keitsstudie zum Trassenverlauf der Fahrradroute erstellen lassen. Der nächste Schritt ist die Erstellung der Ausführungsprojekte für die einzelnen Baulose. Da die umweltschonende Mobilität derzeit ja in aller Munde ist, werden in den nächsten Jahren für diesen Bereich sicher umfangreiche Geldmittel von der Europäischen Union, vom Staat und von der Landesverwaltung bereit gestellt.

Paul Bergmeister mit Raimund Steinkasserer, der ihn vorübergehend bis Ende Juli ersetzt.

Kurze Feststellung zur veränderten Verwaltungsarbeit (Digitalisierung.....): wie sehr hat sich die Arbeit in den letzten 13 Jahren verändert?

In den letzten 13 Jahren hat sich die Arbeit sehr stark verändert und nur selten zum Vorteil der Verwaltungsangestellten. Die Digitalisierung bringt die Vorteile vor allem für zentrale Behörden, welche Daten sammeln. All jenen, die Daten liefern müssen, hat die Digitalisierung viele Nachteile gebracht: Eine kleine Gemeinde muss auf unzähligen Internet-Portalen Daten eingeben, um die verschiedensten Behörden zufrieden zu stellen. Dort stehen zwar Handbücher zum Herunterladen bereit, aber wer hat schon die Zeit, sich einige hundert Seiten durchzulesen, um die Daten korrekt eingeben zu können. Dazu kommt, dass manche Internet-Portale nur mit bestimmten Internet-Browsern korrekt funktionieren.

Wenn man also in den Medien immer wieder hört, dass die Digitalisierung unzählige Arbeitsplätze vernichten wird, so kann ich dazu nur sagen, dass das bisher jedenfalls nicht der Fall war: Für kleine Gemeinden hat die Digitalisierung die Arbeit in vielen Bereichen komplizierter und zeitlich aufwendiger gemacht.

Ein Satz zu den MitarbeiterInnen der Gemeinde: welches Zeugnis stellen Sie dem Mitarbeiterteam aus?

Die Unmenge an Statistiken und Meldungen, die zu erledigen sind, bereitet den kleinen Gemeinden – aufgrund der geringen Mitarbeiteranzahl – mehr Probleme als den größeren Gemeinden. Damit eine kleine Gemeinde überhaupt funktionieren kann, ist es notwendig, dass das Personal sehr produktiv arbeitet. Insofern stelle ich dem Personal in der Gemeinde Mühlwald ein sehr gutes Zeugnis aus.

Wenn Sie jetzt nach Bruneck in ihre Heimatgemeinde wechseln, was nehmen Sie an Erfahrungen mit und was bleibt in positiver Erinnerung an Mühlwald?

Die Tatsache, dass ich in Mühlwald auch sehr viele operative Arbeiten erledigt habe (Beitragsansuchen vorbereiten, Ausschreibungen durchführen, Verträge ausarbeiten, Beiträge abrechnen, Schadensfälle mit der Versicherung abwickeln), versetzt mich in die Lage, in Bruneck die Sorgen und Probleme der Mitarbeiter besser zu verstehen, die dort täglich am Computer ihre Arbeit machen. Für mich bleibt die Erinnerung an eine Zeit, in der ich beruflich viel gelernt habe, in der es nicht immer einfach, aber dafür nie langweilig war.

Gibt es bleibende Spuren, die Sie während Ihrer Amtszeit in Mühlwald hinterlassen haben?

Ach wissen Sie, Bauvorhaben, für die der Gemeindesekretär heute das Vergabeverfahren abwickelt, werden in 40 Jahren wahrscheinlich generalsaniert oder wieder abgebrochen. Was wohl länger bleiben wird, ist das Gemeindebanner in den Farben Weiß-Grün. Als ich in Mühlwald beruflich angefangen habe, hatte die Gemeinde zwar ein Gemeindewappen, aber noch kein Gemeindebanner und ich habe dem Gemeinderat dann vorgeschlagen, ein solches Banner zu genehmigen. Ich nehme an, dass diese Farben des Gemeindebanners Bestand haben werden, solange Mühlwald als eigenständige Gemeinde erhalten bleibt.

Gebhard Mair

DAS JAHR 2020 IN ZAHLEN

Einwohnerzahl geht weiter zurück - 7 Neugeborene und 14 Todesfälle

Es ist keine 15 Jahre her, da hatte der damalige Bürgermeister Josef Unterhofer noch gute Hoffnung, dass die Gemeinde Mühlwald bei den Einwohnern die 1.500er Marke knacken könnte. Ende des Jahres 2008 wurden in unserer Gemeinde noch 1.478 Einwohner gezählt, aber seither geht es wie auf einer schiefen Ebene bergab. 1.408 Personen und damit 14 weniger als im Vorjahr wurden zum Stichtag 31. Dezember 2020 in unserer Gemeinde gezählt, und wenn dieser Trend auch nur annähernd gleich bleibt, wird im nächsten Jahr tatsächlich eine Marke geknackt. Ein Purzeln unter 1.400 ist fast schon vorprogrammiert. Aber wie dem auch sei: die Daten aus dem Meldeamt, sorgsam aufbereitet von der Mitarbeiterin Annemarie Niederkofler, sind immer wieder spannend. Die relevantesten Daten haben wir herausgepickt.

897 Menschen leben in Mühlwald, 358 in Lappach und 153 in Außermühlwald. Die Männer sind mit 738 nach wie vor deutlich stärker vertreten als die Frauen (670). Der Rückgang ist allerdings bei den Männern (minus 9) stärker als bei den Frauen (minus 5).

14 Bürger unserer Gemeinde haben eine ausländische Staatsbürgerschaft. Sie kommen aus 7 Nationen. Vier haben einen österreichischen Pass, zwei einen deutschen, vier kommen aus Marokko und je einmal sind die Länder Ukraine, Ungarn, Slowakei und Pakistan vertreten.

1 kirchliche Trauung steht im Jahr 2020 zu Buche. 3 Ehepaare haben sich am Standesamt der Gemeinde das Jawort gegeben.

14 Todesfälle waren im vergangenen Jahr zu beklagen, wobei vier Bürger in der Gemeinde und zehn außerhalb der Gemeinde verstorben sind. Diese Zahl ist zwar hoch, fällt aber, anders als man es aufgrund der Corona-Pandemie aber vermuten könnte, nicht aus dem Rahmen. Im Jahr 2015 zum Beispiel wurden 19 Todesfälle gezählt.

30 Männer sind 80 Jahre und älter. Der am stärksten vertretene Jahrgang dabei sind die 1937er mit 6 Männern. Die beiden ältesten lebenden Mitbürger sind Jahrgang 1927. Aus den 1920er Jahren leben noch 5 Männer.

49 ist die Zahl der Frauen, die 80 Jahre und älter sind. Beweis genug, dass Frauen länger leben. Die älteste Mitbürgerin, Jahrgang 1928, lebt in Lappach. Nach wie vor ein sehr starker Jahrgang sind die 1933er mit 6 Frauen. Mit Abstand vorne liegen aber die 1939er mit 11 Frauen.
Auch die Neo-80erinnen des Jahrgangs 1940 sind mit 9 Frauen gut vertreten.

166 und damit steigend ist die Zahl der Alleinlebenden, der sogenannten Singlehaushalte. Sie stellen rund 31% der insgesamt 528 Haushalte. Deutlich kleiner ist die Zahl der Zwei-Personenhaushalte mit 114, Haushalte mit drei Personen gibt es 76 und solche mit vier Personen 92. Fünf Mitglieder zählen 65 Haushalte, sechs Mitglieder noch 12 Haushalte und drei Haushalte gibt es mit sieben Familienmitgliedern.

32 Personen zählt der nach wie vor stärkste Jahrgang 1971 in der Gemeinde. Auf den Plätzen dahinter tut sich – Gott sei Dank – nicht viel. Auf Rang zwei folgen der Jahrgang 1967 mit 30 Bürgern, gefolgt von den Jahrgängen 1965, 1969 und 1998 mit je 27 Menschen. Jeweils 26 Personen zählen die Jahrgänge 1964, 1996 und 1999. Ebenfalls stark vertreten mit 25 Personen sind die Jahrgänge 1957 und 1993.

154 Buben und Mädchen, Männer und Frauen dürfen im laufenden Jahr 2021 einen runden Geburtstag feiern. Die jüngsten „Jubilare“ sind 4 Buben und 10 Mädchen. Der zahlenmäßig stärkste Jubiläumsfraktion sind die 1971er. 18 Männer und 14 Frauen dürfen auf 50 Lebensjahre anstoßen. Zwei Frauen des Jahrgangs 1931 feiern hingegen schon ihr 90. Lebensjahr, und drei Männer und sieben Frauen des Jahrgangs 1941 werden 80 Jahre alt. Einen Grund, die Sektkorken auf einen runden Geburtstag knallen

zu lassen, haben auch 14 Bürger des Jahrgangs 2001, 19 des Jahrgangs 1991, 22 des Jahrgangs 1981, 17 des Jahrgangs 1961 und 14 des Jahrgangs 1951

46 Frauen sind auf den Namen Maria getauft und hören damit auf den mit Abstand verbreitetsten Vornamen bei den Frauen. Auf den Ehrenplätzen folgen Anna (27), Agnes (20), Elisabeth (14) Katharina (12), Rosa (11) und Martina und Hilda (je 9).

41 Männer führen mit Josef ebenfalls einen Vornamen mit großer Tradition. Dahinter folgen Alois (23), Martin (22), Erich (20), Hannes (17) sowie Lukas und Peter (je 16).

306 Bürger der Gemeinde haben einen der vier meist verbreitetsten Schreibnamen. Der Familienname Reichegger ist mit 93 am stärksten vertreten und liegt mittlerweile deutlich vor Unterhofer (84), Steiner (76) und Knapp (53).

Bei den Männer liegt Reichegger mit 58 klar vor Steiner mit 48 und Unterhofer mit 47. Gleich dahinter folgen Mair am Tinkhof mit 37 und Knapp mit 32 Schreibnamen. Bei den Frauen führen hingegen nach wie vor die Unterhofer mit 37 vor Reichegger mit 35 und Steiner mit 28. Dahinter kommen mit Aschbacher (22) und Niederkofler (21) Schreibnamen, die bei Männern weniger oft vorkommen.

Gebhard Mair

7 NEUEGEBORENE IM JAHR 2020

Prenn Laura	21/01/2020	BRUNECK (BZ)
Oberkofler Tobias	25/01/2020	BRUNECK (BZ)
Niederwieser Martha	20/03/2020	BRUNECK (BZ)
Hopfgartner Hannah	21/04/2020	BRUNECK (BZ)
Holzer Nora	09/06/2020	BRUNECK (BZ)
Stifter Lara	09/09/2020	BRUNECK (BZ)
Eppacher Nela	25/12/2020	BRUNECK (BZ)

HÄUFIGSTE VORNAMEN IN SÜDTIROL

Beim Blick auf die Statistik der Vornamen in der Gemeinde stellt sich immer die Frage: auf welchen Vornamen hören die meisten Südtirolerinnen und Südtiroler? Die letzte landesweite statistische Erhebung stammt aus dem Jahr 2017. Zählt man die deutschen und italienischen Vornamen zusammen, führen bei den Männern Josef/Giuseppe mit 7.490 deutlich vor Andreas/Andrea mit 5.812 und Markus/Marco mit 5.036. Diese Vornamen sind in beiden Sprachgruppen sehr häufig vertreten. Dahinter folgen (immer beide Sprachversionen zusammengezählt) Stefan mit 4.924, Lukas mit 4.687, Johann 4.679 und Alexander mit 4.415. Würde man auch die Kurzversion Alex dazuzählen, wäre es der zweitstärkste Vorname. Ebenfalls noch unter den Besten 15 sind Christian (4.070), Martin (3.937), Thomas (3.691), Paul (3.676), Michael (3.455), Anton (3433), Peter (3.341), Robert (3.238) und Daniel (3.106).

Bei den Frauen ist wenig überraschend Maria mit 12.847 der mit Abstand häufigste Vorname. Auf Platz zwei folgt mit Abstand Anna (8.969), und noch einmal großen Abstand gibt es zum dritthäufigsten Vornamen Christine/Cristina (4.093). Auf den weiteren Rängen folgen Elisabeth (3.616), Monika (3.404), Sara (3.198), Rosa (3.035), Barbara (2.738), Martina (2.522), Karin (2.196). Die besten 15 vervollständigen Daniela (2.161), Silvia (2.117), Claudia (2.071), Laura (2.029) und Martha (1.985).

Gebhard Mair

MIT VEREINTEN KRÄFTEN GEGEN NATURGEWALTEN

Rückblick der Feuerwehr Lappach auf das Jahr 2020 - Sirenen ausgetauscht

Die Freiwillige Feuerwehr Lappach konnte in diesem Jahr nicht in gewohnter Art und Weise ihre alljährliche Vollversammlung durchführen. Nichtsdestotrotz kann auf zahlreiche Tätigkeiten, Einsätze und Aktionen im vergangenen Jahr zurückgeblickt werden.

Im Jahr 2020 wurde die Freiwillige Feuerwehr Lappach zu zahlreichen Einsätzen alarmiert, darunter waren Murenabgänge und Hangrutsche, eine Tierrettung, mehrere Kanalöffnungen und Unwettereinsätze aufgrund der Schneefälle im Dezember.

Die Probentätigkeit 2020 beschränkte sich auf wenige Übungen zumeist in der Sommersaison. Nennenswert ist die Probe im Februar des vergangenen Jahres in Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr Mühlen in Taufers. Noch vor dem ersten Lockdown konnte eine technische Übung zum Thema Türöffnung organisiert werden. Den Kameraden wurde eindrucksvoll aufgezeigt, wie bei einem Notfall eine Tür oder ein Fenster geöffnet werden können. Die zum Teil dazu notwendigen Werkzeuge sind zwar

nicht vorhanden, trotzdem war es ein interessanter und lehrreicher Einblick für eventuelle Ernstfälle.

Im Juni wurde von einigen Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr sowie guten Freunden ein Herz Jesu-Feuer in den Zösmair-Wiesen in Gedenken an den verstorbenen Kommandanten Werner Aschbacher organisiert. Mittels Dosen, Sägespänen und mehrerer hundert Liter Treibstoff wurde ein beeindruckendes Leuchtfeuer am Berg geboten.

Bei den neu errichteten Saugstellen entlang des Grundbaches wurden die mittlerweile heruntergekommenen und in schlechtem Zustand befindlichen Beschriftungen ersetzt, um sie noch besser für nachkommende Wehren ersichtlich zu machen. Auch die Sirenen im Dorfgebiet wurden ausgetauscht und auf den neuen digitalen Standard erneuert.

Besonders erfreulich war im vergangenen Jahr die Neuaufnahme von zwei Feuerwehrmitgliedern, darunter der ersten Feuerwehrfrau in Lappach. Die offizielle Angelobung wird jedoch auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Unterstützung bei der Schneeräumung im Dezember

Die Kalenderaktion der FF-Lappach musste aufgrund der Vorgaben des Landesfeuerwehrverbandes im vergangenen Jahr in abgeänderter Form durchgeführt werden. Ein großer Dank ergeht auf diesem Wege an die Dorfbevölkerung von Lappach für die großzügigen Spenden das ganze

Jahr über, an die Fraktionsverwaltung von Lappach sowie an die Gemeinde Mühlwald, welche durch ihre finanzielle Unterstützung den Einsatzdienst am Nächsten ermöglichen.

Peter Unterhofer

Im Bild rechts: Mure Zinsbach

EINE ÄRA GEHT ZU ENDE

Die Mitglieder des Katholischen Familienverbandes (KFS), Zweigstelle Mühlwald, trafen sich im Januar 2021 um einen neuen Ausschuss zu bestimmen. Nach langjähriger aktiver Tätigkeit haben sich die Zweigstellenleiterin Wally Watschinger und einige weitere Ausschussmitglieder zurückgezogen. Dazu zählen: Gertraud Gasser, Christine Mair zu Niederwegs, Paul Steiner, Perpetua Unterhofer, Markus Hölzl, Irmgard Hopfgartner und Helene Mair. Einige der Ausschussmitglieder weisen eine fast 20-jährige Tätigkeit auf und haben das weltliche und kirchliche Dorfleben aktiv mitgeprägt. Es wurde viel Freizeit investiert, um die Veranstaltungen zu planen und umzusetzen und damit den Mühlwaldern eine Freude zu bereiten. Einen besonderen Dank möchten wir Wally (im Bild rechts) ausdrücken: Danke, dass du den KFS Mühlwald so engagiert und mit viel Durchhaltevermögen geführt hast. Ein herzliches „Vergelt'sgott" euch Allen für die viele Stunden, die ihr gemeinsam verbracht habt, um zu planen, zu organisieren und unser Dorfleben bunter zu gestalten.

Weiterhin im Ausschuss verbleiben Maria Eppacher und Elisabeth Mair am Tinkhof (Kassier).

Nach einer langen Suche haben sich einige Frauen bereit erklärt, den KFS Mühlwald weiterzuführen. Die neue Zweigstellenleiterin ist Jasmin Unterhofer, deren Stellvertreterin Diana Unterhofer. Gemeinsam mit Andrea Schnarf, Margareth Leiter, Daniela Ausserhofer und Sarah Bacher (Schriftführung) bilden sie den neuen Ausschuss.

Es wird versucht, trotz der aktuellen Bestimmungen ein Angebot für die Familien zu schaffen, beliebte Angebote weiterzuführen und neue Ideen umzusetzen. Anregungen werden gerne entgegengenommen.

Sarah Bacher

BAUERNJUGEND SETZT AUF NEUE GESICHTER

David Oberbichler ist neuer Obmann - 14 Mitglieder im Ausschuss

WEIHNACHTSAKTION

Am Samstag, 19. Dezember 2020 fand die alljährliche Christbaumaktion der Bauernjugend Mühlwald am Kirchplatz statt. Trotz der Covid-19-Situation führten wir die Aktion, unter Einhaltung der zu diesem Zeitpunkt geltenden Bestimmungen durch. Alle Interessierten konnten einen Baum abholen.

Wir freuen uns über die freiwilligen Spende von 650,00 €. Der Reinerlös ging an eine hilfsbedürftige Familie aus Mühlwald.

Ein Dank geht an alle Besucher und besonders an Oberlechner Erich (Knoppe), der uns die Christbäume zur Verfügung stellte.

NEUER AUSSCHUSS GEHT IN EINE NEUE AMTSPERIODE

Aufgrund der aktuellen Situation bezüglich Covid-19 beschloss der bestehende Ausschuss, die außerordentliche Vollversammlung auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Deshalb trafen wir uns mit den neuen Kandidaten/Innen zu einer Sitzung und wählten den neuen Ausschuss intern.

Daniela Ausserhofer und Lukas Oberbichler entschieden sich, ihre Ämter bei der Bauernjugend niederzulegen. Daniela war acht Jahre lang tätig, vier davon als Ortsleiter-Stellvertreterin. Lukas war ebenso acht Jahre lang im Ausschuss, zwei davon als Ortsobmann-Stellvertreter.

Zudem war er unser Fotograf seit einigen Jahren. Ihnen gilt ein großer Dank für ihren tatkräftigen Einsatz und Fleiß bei der Bauernjugend.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit in den nächsten zwei Jahren und auf eine Besserung der aktuellen Lage, um so wieder Veranstaltungen, Vorträge, Kurse usw. für unsere vielen Mitglieder zu organisieren.

Der Ausschuss besteht nun aus:

David Oberbichler
Ortsobmann

Andreas Außerhofer
Ortsobmann-Stellvertr.

Diana Unterhofer
Ortsleiterin

Stefanie Gasser
Ortsleiterin-Stellvertr.

Karin Außerhofer
Schriftführerin

Stefan Niederwieser

Armin Holzer

Lukas Niederbrunner

Michael Reichegger

Hannes Oberbichler

Michaela Maria Gruber

Julian Unterberger

Katharina Niederbrunner

Daniel Forer

LICHT VERBREITEN UND LICHT SEIN

Familienverband organisiert Lichtblicke im Advent und Lichter zur Martinsfeier

„Licht verbreiten und Licht sein“
Unter dem Motto „Licht verbreiten und Licht sein“ lud der Katholische Familienverband Mühlwald alle Familien dazu ein, ihre Häuser am 11. November, dem traditionellen St. Martinstag, zu beleuchten, die Fenster, Balkone, Terrassen, Gärten und Hauseingänge mit Laternen und Lichtern zu schmücken und eine Lichterkette zu bilden.
Die Aktion wurde sehr kurzfristig organisiert, nachdem klar wurde, dass eine übliche Martinsfeier mit Laternenumzug und Andacht coronabedingt absolut unmöglich war.
Zumal das St.-Martinsfest auch ein kirchliches Fest ist, machten sich viele Kinder und deren Eltern auf zur Kirche, welche auch in ihrem Glanz erstrahlte: Die Kirchzäune wurde mit Fackeln ausgeleuchtet und das Kirchenschiff erstrahlte in warmen Kerzenschein. Begleitet mit ruhiger Klaviermusik wurden die Tugenden und Werte für ein friedliches und liebevolles Miteinander – ganz im Sinne des Hl. Martin – aufgezeigt. Zudem bestand die Möglichkeit, die Statue des römischen Soldaten mit seinem Pferd zu betrachten. Beim Ausgang konnten sich die Kinder über eine lehrreiche Geschichte, Ausmalbilder und ein Martinsbrot freuen.

„Lichtblicke im Advent“
Kleine Geschenke und Aufmerksamkeiten für Familien bot auch die vorweihnachtliche Zeit. Ziel der Aktion ‚Lichtblicke im Advent‘ war es, Kinder und Familien in der Adventszeit zu begleiten, ihnen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern und Freude zu verbreiten. Angestrengt wurde darüber nachgedacht, wie man mit Familien in dieser Zeit, wo Abstandhalten Priorität hatte, in Kontakt bleiben könnte. So kam die Idee, jeden Adventssonntag im Foyer der Kirche eine kleine Überraschung vorzubereiten, welche mit nach Hause genommen werden konnte. Die Ausschussmitglieder des KFS stellten neben einem Quiz und einem Bastelset für Kinder noch ein selbst gebasteltes Windlicht und eine Backmischung für Cookies bereit. Abgerundet wurde die Überraschung mit einer Geschichte für Erwachsene und Kinder.

Die vielen strahlenden Gesichter und die positiven Feedbacks zeigten uns, dass wir in dieser betrübten Zeit ein Stück Freude weiterschenken und so Licht für andere sein konnten.

Irmgard Hopfgartner

ABSCHIED VON ZWEI VERDIENTEN KAMERADEN

Schützenkompanie Mühlwald trauert - Weihnachtsaktion im Altersheim

Weihnachtsaktion 2020

Die Bundesleitung des Südtiroler Schützenbundes hatte im Dezember alle Kompanien des Landes dazu aufgefordert, an einer gemeinsamen „Weihnachtskekseaktion“ teilzunehmen.

Da vor allem auch die Bewohner der Alters- und Pflegeheime in ganz Südtirol eine sehr schwere Zeit hinter sich haben, wollten wir gemeinsam ein Zeichen des „Aneinander – Denkens“ und der Freude setzen.

Gedacht war, dass jede Kompanie ihre Jungschützen, Jungschützenbetreuer und Marketenderinnen dazu animiert, zuhause oder in kleineren Gruppen Weihnachtskekse zu backen. Dies setzten auch wir von den Mühlwalder Schützen in die Tat um und beteiligten uns an der Aktion.

Kurz vor Weihnachten wurden zuhause eifrig Kekse gebacken, gefüllt und verziert. Die fertigen Köstlichkeiten wurden an einem Treffpunkt abgegeben, sodass man sie dann in kleine Weihnachtsteller aufteilen und liebevoll verpacken konnte. Jedes Päckchen erhielt ein Namensschild, nämlich für die Mühlwalder und Lappacher Heimbewohner des Altersheimes in Sand in Taufers.

Da die persönliche Übergabe leider untersagt wurde, gaben wir die fertiggestellten Keksteller im Altersheim ab. Diese wurden an die Heimbewohner ausgeteilt und somit konnten sie sich über eine kleine Weihnachtsüberraschung freuen.

Glückwünsche zum 80. Geburtstag

Am 15. Jänner 2021 vollendete unsere Fahnenpatin Agnes Großgasteiger vom „Öbogossa“ ihr 80. Lebensjahr. So, wie es bei „Schützengeburtstagen“ der Brauch ist, mit einigen Schwegeleinlagen und in größerer Formation zu gratulieren, konnte man diese Aktion nicht in die Tat umsetzen. Und so überbrachten Hauptmann Roland Oberhollenzer und sein Stellvertreter Günther Reichegger an besagtem Tag die besten Glückwünsche der gesamten Kompanie und überreichten Agnes ein Geburtstagsgeschenk. Ein Erinnerungsfoto zum Schluss durfte natürlich nicht fehlen (im Bild unten). Wir wünschen der „Öbogoss Agnes“ noch viele gesunde und zufriedene Jahre im Kreise ihrer Familie!

Beerdigung zweier Kameraden

Im Februar 2021 traf uns eine traurige Nachricht. Gleich zwei Schützenkameraden mussten uns innerhalb eines Monats verlassen, nämlich Anton Plaickner und Hermann Niederbrunner.

Am 4. Februar 2021 ging Anton

Die verstorbenen Kameraden Anton Plaickner und Hermann Niederbrunner.

Plaickner im Alter von 75 Jahren von uns.
Der „Öbohausa Tondl", wie er im Dorf genannt wurde, trat 1988 der Schützenkompanie Mühlwald bei und war somit fast 33 Jahre lang Mitglied. Davon führte er 9 Jahre lang die Kompanie als Schützenhauptmann an. 2003 bekam Tondl die Bronzemedaille verliehen und 2013 die Silbermedaille. Tondl war auch ein begeisterter Chorsänger und Mitglied beim örtlichen Kirchenchor. Hermann Niederbrunner ist kurz vor seinem 79. Geburtstag am 26. Februar 2021 entschlafen.
Der „Woazgrui Hermann" trat 1996 unserer Kompanie bei. 2011 bekam er die Bronzemedaille verliehen. Heuer wären es 25 Jahre geworden, die er uns tatkräftig zur Seite stand. Eine große Leidenschaft war für Hermann außerdem die Jagd.
Beiden Schützenkameraden war das Schützenwesen immer ein großes Anliegen und sie beteiligten sich gerne an den Ausrückungen, bis die Gesundheit sie eines Tages kürzer treten ließ.
Bei den Beerdigungen durfte sie die gesamte Schützenkompanie Mühlwald leider nicht auf ihrem letzten Weg begleiten. Die Fahnenabordnung unserer Kompanie sowie Familie, Freunde und Bekannte, Schützenkameraden, Chorsänger und Jagdkollegen geleiteten Tondl und Hermann zu Grabe. Sicher waren auch viele Kameraden und Freunde, die nicht dabei sein konnten, in Gedanken anwesend und erwiesen ihnen die letzte Ehre. Zu den Klängen des guten Kameraden senkte sich zum Gruß die Fahne.
Tondl und Hermann, danke für euren Einsatz zum Wohle der Kompanie und des Schützentums. Wir werden euch in ehrendem Gedenken behalten! Möget ihr die ewige Heimat finden bei Gott!

Manuela Unterhofer

HERZLICHER BRIEF AUS DER HANSESTADT LÜBECK

Sehr geehrter Bürgermeister Niederbrunner, einen herzlichen Dank für die Übersendung Ihrer Heimatzeitung „Das Mühlrad". Sie haben uns damit eine große Freude bereitet. Seit 15 Jahren ist unser Urlaubsland Südtirol und seit 2016 jährlich im Mai und September der Zangerlechnhof der Familie Andreas und Verena Unterberger in Reischach. „Das Mühlrad" zu lesen bekamen wir von der Familie Richard und Frieda Watschinger aus Mühlwald, die die Eltern unserer Verena Unterberger geb. Watschinger sind. Der Inhalt und die Informationen sowie Berichte über die Gemeinde Mühlwald haben uns tief beeindruckt. Dadurch erfahren wir viel über die Südtiroler Menschen, deren Leben und Wirken und dass sie trotz schwerer Zeiten sich immer wieder aufgerichtet und Geschlossenheit gelebt haben in allen Lebenslagen und bis heute der Zusammenhalt der Menschen in der Gemeinde unglaublich groß ist.
Wir waren mehrere Male in Mühlwald, haben aber niemals diesen Reichtum an Tradition und Zusammenhalt so vermutet. Im Mai sind wir wieder auf unserem Bauernhof und haben mit Verena Unterberger vereinbart, sie aufzusuchen. Sehr geehrter Herr Bürgermeister, wir wünschen Ihnen und den Mühlwaldern für 2021 Glück, Gesundheit und weitere Erfolge. Wir freuen uns schon auf die nächste Ausgabe „Das Mühlrad". Alles Liebe und Gute und herzliche Grüße aus der Hansestadt Lübeck senden

Inge Ruge und Lothar Biedenweg

IM SKATINGSCHRITT DURCH DEN WINTER

29 Teilnehmer beim Langlaufkurs des ASV Mühlwald - Viel Lob für die tolle Loipe

Der Lockdown hat die sportlichen Aktivitäten vieler Menschen eingeschränkt, und dennoch ist es dem ASV Mühlwald gelungen, im Jänner einen tollen Langlaufkurs zu organisieren. 29 Sportler sind der Einladung gefolgt und haben sich an zwei Wochenenden mit vier Trainingseinheiten viele wertvolle Tipps für die Skating-Technik geholt. Die Langlauflehrer Herbert, Michl, Klemens, Michael und Manfred haben es hervorragend verstanden, die Teilnehmer auf ihrem jeweiligen Niveau abzuholen. Egal, ob Anfänger, Fortgeschrittener oder schon erfahrener Skater - jede Leistungsstufe wurde entsprechend gefordert.

Die erlernten Skatingtechniken waren der Aufstiegsschritt, die sportlich ambitionierte „1 zu 1 Technik“, aber auch der „lange Schritt“.

Die idealen Schneebedingungen auf der hervorragend präparierten Loipe haben mit dazu beigetragen, dass dieser Kurs für alle ein unvergessliches Erlebnis wurde. Möglich ist dies auch dank des Entgegenkommens der vielen Grundbesitzer.

Gar einige der Anfänger hat man auch in den Tagen und Wochen nach dem Kurs noch oft auf der Loipe gesichtet. Einen besseren Beweis für eine gelungene sportliche Initiative kann man nicht haben.

Gebhard Mair

BILDUNGSSTÄTTE UND PRODUKTIONSBETRIEB

Schulhaus in Außermühlwald 60 Jahre nach dem Neubau abgerissen

154 Jahre lang, von 1837 bis 1991, hat es in Außermühlwald eine Schule gegeben. Vor dreißig Jahren wurden die Türen zum Schulhaus endgültig geschlossen. Die Entscheidung der Gemeinde, das Haus abreißen zu lassen und das Areal als Wohnbauzone auszuweisen, bietet vier jungen Bauwerbern nun die Möglichkeit, sich ein Eigenheim zu errichten. Damit geht ein Stück Dorfgeschichte zu Ende, und es wird ein neues Kapitel aufgeschlagen. Grund genug, kurz auf die Geschichte des Hauses einzugehen.

Das „neue" Schulhaus, wie es genannt wurde, wurde im Herbst 1964 eröffnet und war für Schüler und Lehrpersonen ein Qualitätssprung. Das „alte" Schulhaus in unmittelbarer Nähe, an dessen Stelle schon vor rund 25 Jahren neue Reihenhäuser gebaut wurden, war nämlich völlig unzeitgemäß geworden. Unter der Federführung von Bürgermeister Josef Oberlechner (Hopfgartner) wurde dieses für Außermühlwald so wichtige Unterfangen trotz schwieriger Rahmenbedingungen angegangen. Erster Meilenstein war der Beschluss Nr. 18 vom 4.11.1959 des Gemeinderates von Mühlwald., mit dem die „Erbauung des neuen Schulhauses in Außermühlwald" genehmigt wurde. Wie alle anderen Verwaltungsakte auch wurden die Beschlüsse damals ausschließlich in italienischer Sprache verfasst.

In der Begründung für den Neubau werden folgende Argumente angeführt: „die unglückliche Lage" genau am Abhang, die „veralteten und rudimentären sanitären Anlagen" und die Raumnot mit „einem einzigen Klassenraum, in dem bis zu 80 Schüler untergebracht werden müssen". Gründe genug also, um „dringend und notwendig" ein neues Gebäude zu errichten, welches „allen hygienischen und sanitären Bedürfnissen entspricht und die Möglichkeit bietet, die Tätigkeit ohne Einschränkungen auszuüben". Die Ausarbeitung des Projektes hatte der Gemeinderat schon am 31.12.1958 mit Beschluss Nr. 38 bei Arch. Ing. Helmut Maurer aus Bozen in Auftrag gegeben. Kostenpunkt für den Neubau: 29.955.000 Lire.

Baubeginn im Jahr 1963

Dass dieser Betrag von der Gemeinde unmöglich hätte finanziert werden können, wird ausführlich dargelegt. Im Beschluss steht, „dass die ökonomisch-finanzielle Situation der kleinen Gemeinde leider eine der schlechtesten der Gemeinden der Region Trentino-Südtirol ist, ablesbar am defizitären Haushalt." Auch deshalb wird im Beschluss festgehalten, dass das Projekt nur realisiert werden kann, wenn von der Region Trentino-Südtirol mindestens 70 Prozent an Beiträgen zugesagt werden. Das war Ende der 1950er Jahre, als Südtirol von der Umsetzung des Autonomiestatutes noch weit entfernt war, alles andere als eine ausgemachte Sache. Die restlichen 30 Prozent wollte die Gemeinde durch einen Beitrag über das Wassereinzugsgebiet und vor allem durch Eigenleistung der Bürger der Fraktion Außermühlwald abdecken. Von der Landesregierung genehmigt wurde der Beschluss am 3. Juni 1960, also neun Monate später.

Von den erhofften 70 Prozent Beitrag kamen von der Region Trentino Südtirol schließlich 60 Prozent, aufgeteilt auf die Jahre 1961 und

1962. Die Gemeinde Mühlwald sammelte diese Beiträge wie ein Eichhörnchen und beauftragte mit Vertrag vom 01.10.1961 das Bauunternehmen Siegfried Klammer aus St. Johann mit dem Neubau. Grünes Licht für den Bau gegeben wurde mit dem Beschluss Nr. 5 vom 18.01.1963. Der Bau schritt rasch voran und schon am 24.März 1964 wurden die Weichen für die Inbetriebnahme der neuen Schule im Herbst gestellt. Es wurden 2.000 Liter Heizöl und für 912.400 Lire Einrichtung, davon 25 Schulbänke (je 15.200 Lire), 50 Stühle (je 4.200 Lire), zwei Lehrerpulte (je 16.500 Lire) mit Stühlen (je 4.200 Lire), zwei Tafeln (je 78.000 Lire) und eine Kücheneinrichtung für 125.000 Lire angekauft. Mit dem Beginn des Schuljahres 1964/65 konnte das neue Schulhaus bezogen werden. Fertiggestellt wurden auch zwei Lehrerwohnungen im Dachgeschoss.

In der Zwischenzeit hatte August Aschbacher das Amt des Bürgermeisters übernommen. Ebenfalls im Jahr 1965 wurde mit Beschluss Nr. 35 vom 14.12.1965 das alte Schulhaus samt dazugehörigem Grund für den Betrag von 3.200.000 Lire an Alois Seeber verkauft. Vom Erlös des alten Schulhauses wurden 1.200.000 Lire für den Bau der Straße zum Schulhaus hergenommen und 2.000.000 Lire als Beitrag für die Feuerwehr von Mühlwald für ein Gerätehaus vorgesehen. Dieses wurde in einer Garage beim damaligen Hotel Rose (heute Hotel Mühlwald) eingerichtet. Interessantes Detail am Rande: bis dahin wurden zum Außermühlwalder Schulhaus alle Beschlüsse einstimmig gefasst. Damit war es vorbei. Bei diesem Verkauf und der Zweckbestimmung des Erlöses gab es bei 12 Abstimmenden zwei Gegenstimmen und eine Enthaltung.

SCHULBETRIEB BIS JUNI 1991

Gemessen an den großen Mühen und schwierigen Bedingungen für die Gemeindeverwalter bei der Entscheidung, die Schule in Außermühlwald neu zu errichten, war die Dauer des Schulbetriebes relativ kurz. „Nur" 27 Jahre sollte in den beiden Klassenräumen unterrichtet werden, denn mit Beginn des Schuljahres 1991/92 wurden alle Außermühlwalder Schüler in Mühlwald eingeschult. Die deutlich sinkende Geburtenrate in den 1980er Jahren war ein Grund für diese Entwicklung, aber auch die Erschließung der Berghöfe mit einem Schülertransport trugen dazu bei, dass die Notwendigkeit einer eigenen Schulstelle in Außermühlwald immer mehr angezweifelt wurde.

Erste Anzeichen für eine Schulschließung gab es bereits Anfang der 1980er Jahre, welche aber vorübergehend verstummten. Mittlerweile stand ein Umbau der Schule in Mühlwald an und das Außermühlwalder Schulhaus wurde in dieser Zeit als Ausweichquartier für die Mühlwalder Schüler gebraucht. Ein letztes Mal galt im wahrsten Sinne des Wortes „volles Haus", ehe die Lichter ausgingen. Überhaupt brachten die 1980er Jahre für mehrere sogenannte Zwergschulen in der näheren Umgebung das Aus. Die Schule im Weiler Lanebach wurde im Jahr 1983 geschlossen, jene in Tesselberg ein Jahr später.

Während man nach der Schließung der Schule davon ausgehen musste, dass das Haus in einen Dornröschenschlaf verfällt, tat sich schon im Jahr 1994 eine neue Möglichkeit auf.

Bürgermeister Josef Unterhofer nutzte seine guten Kontakte in die Provinz Belluno und konnte den Unternehmer Celestino Vecellio davon überzeugen, im leerstehenden Schulhaus von Außermühlwald eine Produktionsstätte für Brillengestelle einzurichten. Die Räume wurden auf Kosten der Gemeinde für rund 120 Mio. Lire adaptiert und Ende 1995 wurden die ersten Brillengestelle von damals 8 Mitarbeitern gefertigt. Die Initiative wurde landesweit mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die Produktionsstätte wurde vom Land Südtirol als wichtiges Signal für strukturschwache

Gemeinden gewertet.

BRILLENFABRIK FÜR 15 JAHRE

Zur Segnung der Räumlichkeiten im Jänner 1996, welche Ortspfarrer Johann Niederegger vornahm, kamen Landeshauptmann Luis Durnwalder, der zuständige Landesrat Romano Viola und die Senatorin Helga Thaler Außerhofer. Durnwalder lobte die Initiative, und Bürgermeister Josef Unterhofer freute sich über die Aussicht, dass viele Arbeitsplätze auch für Frauen sehr gut geeignet sind. Damals hoffte man, bei günstigem Verlauf, bis zu 20 Arbeitsplätze in Mühlwald schaffen zu können. Mittlerweile weiß man, dass die Entwicklung eine andere war. Während das Geschäft anfangs noch florierte, machten Absatzschwierigkeiten auf dem amerikanischen Markt und die Billigkonkurrenz aus Asien dem Unternehmen Vecellio mehr und mehr zu schaffen und führte dazu, dass statt des erhofften Auf- und Ausbaus am 21. Juli 2007 das Aus der Außenstelle der Vecellio besiegelt wurde.

Mit der Gründung der Arbeitergenossenschaft MIWO, welche am 23.7.2007 ihre Tätigkeit aufnahm, wurde versucht, für die 10 Mitarbeiter das Steuer herumzureißen. Zum Präsidenten der Arbeitergenossenschaft wurde Klaus Laner gewählt. Ein Jahr später kam Landesrätin Luisa Gnecchi zur ersten Vollversammlung der MIWO und lobte die Eigeninitiative der damals 13 Mitarbeiter. Die für die ersten drei Jahre zwar zugesicherten, aber dann ausbleibenden Aufträge der Firma Vecellio verschärften die Situation der MIWO aber zusehends. Mit der Liquidation der Vecellio im Oktober 2010 kam der größte Auftraggeber abhanden und hinterließ auch noch Außenstände in Form von nicht bezahlten Lieferungen. Damit ging mit Ende 2010 ein zeitlich kurzes, und dennoch interessantes Stück Mühlwalder Unternehmensgeschichte zu Ende. Das Schulhaus in Außermühlwald stand seither leer. Der Lauf der Zeit hatte es endgültig in der Bedeutungslosigkeit verschwinden lassen. 60 Jahre nach dem Bau weicht es jetzt vier Eigenheimen.

Gebhard Mair

ABSCHRIFT AUS „DER BOTE FÜR TIROL“ - 17.05.1838

Die Anfänge der Schule in Außermühlwald sind in der Zeitung „Der Bote für Tirol“ in der Ausgabe vom 17.05.1838 ausführlich beschrieben. Diesen interessanten und wertvollen Blick in die Vergangenheit hat Waltraud Aschbacher Mair am Tinkhof in der Tessmann Bibliothek in Bozen aufgestöbert, abgeschrieben und für „Das Mühlrad“ zur Verfügung gestellt.

NEUE SCHULE

Es ist erfreulich zu bemerken, wie sich selbst bei dem schlichten Landsmanne in abgelegenen tiefen Thälern unsere Ländchens immerzu mehr rege Theilnahme für die allgemeine Jugendbildung in den Volksschulen zeigt.

Einen neuerlichen schönen Beweis hievon gibt die Gemeindeparzelle Außermühlwald, Landgerichts und der Pfarre Taufers.

Diese Parzelle besteht aus dem durch das äußere Seitenthal Mühlwald über den sogenannten Mitterberg und auf dem hohen Pieterstein zerstreut liegenden Höfen und Soldhäusern von der Pfarrkirche Taufers gegen 2 Stun-

den, und von der Kuratiekirche Mühlwald nicht viel weniger entlegen; hatte aber bisher doch keine eigene Schule.

Im Jahre 1824 wurden die Ortschaften Mitterberg und Außermühlwald einstweilen nach der Schule Mühlwald eingeschult. Pieterstein sollte fortwährend die Kinder zur Pfarrschule schicken.

Beim stätigen Anwachsen der Schulkinder in Mühlwald durch 10 Jahre (Im Jahre 1934/35 stieg deren Zahl auf 146, dazu war ein einziges Zimmer und ein Lehrer!) wurde den Nachbarn von Außermühlwald der Vorschlag gemacht zur Errichtung einer eigenen Schule in ihrer Mitte, da ihre Schulfähigen die Zahl 44 erreichten.

Sie freuten sich allgemein über diesen Vorschlag; aber wie denn die Ausführung? Kein Schullokale, kein Lehrer-Gehalt sc. sc!

Einstweilen adaptierte Joseph Feichter, Wengerbauer und Familienvater von 17 Kindern, in seinem Hause großmüthig ein brauchbares Schulzimmer, und versah es mit den nöthigen Schulgeräthen, und es begann versuchsweise im November 1835 eine Filialschule, die von einem geprüften Schulgehülfen verwaltet wurde. Die Katechese übernahm der Pfarrer zu Taufers über genommene Rücksprache mit dem hochwürdigsten Ordinariate. Joseph Feichter wurde prov. als Ortsschulaufseher bestellt. Die Schule wurde von 47 Kindern besucht, und der Versuch hatte guten Erfolg; ebenso auch im Jahre 1836/ 37.

Um aber diesem Anfange Bestand zu geben, fehlte noch Vieles.

Es begannen die Verhandlungen über den Bau eines neuen Schulhauses. Die mehreren Nachbarn der bemeldeten Parzelle, die im ganzen nicht groß und nichts weniger als wohlhabend ist, entschlossen sich, ein Schulhaus ganz mit freiwilligen Beiträgen zu erbauen, ohne die gesetzliche Konkurrenz ansprechen zu wollen; der möglichst geeignete Platz hiezu wurde vorschriftsmäßig ausgemittelt; und der Bauplan auf Ansuchen vom wohllöbl. k.k. Kreisamte den Bauliebhabern an Händen gegeben, und so erhob sich im Sommer 1837 am Schusteregge ein regelmäßiges Schulhaus mit vorschriftsmäßiger Lehrerwohnung und einem schönen, lichten und für 60 Kinder geräumigen Schulzimmer. Indessen wurden auch von Wohltätern und Schulfreunden 500 st. R. W. Legate gemacht als anfänglicher und einstweiliger Beitrag zur Besoldung eines Lehr-Individuums, in der Hoffnung mehrerer milder Beiträge für die Zukunft.

Wahrlich ein schöner Beweis, was anhaltender Eifer für eine gute Sache vermag!

Die vorzüglichen Beförderer der so begonnen neuen Schulanstalt und die Ausgeschessenen zur Bauführung: Josef Feichter, Thomas Prenn und Peter Haidacher waren so erfreut über das glückliche Zustandebringen dieses Werkes, daß sie antrugen, schon mit Anfange der Winter Schule 1837/38 im neuen Schulzimmer ein Dank- und Freudenfest zu feiern.

Man suchte sie zu bereden, damit noch einstweilen zuzuwarten, bis ihre Schulanstalt auch urkundlich errichtet und von den hohen Behörden öffentliches Ansehen würde erhalten haben.

Allein als die gesetzliche Visitation dieser Schule in Außermühlwald auf den 18. April angekündigt wurde, konnten die Interessenten dieser Schule nicht mehr zurückgehalten werden, den Dank und die Freude in ihren Herzen auch laut werden zu lassen.

Der 18. April brach an; Pöllerschüsse verkündeten solchen schon in aller Frühe als einen feierlichen Tag für diese Thalgemeinde. Um

106

Meteorologische Beobachtungen zu Innsbruck.

1838 Mai	Barometerstand im Par. M. reduziert auf 0 Reaumur: um 7 Uhr Morgens Zoll	Linien	um 2 Uhr Nachmittags Zoll	Linien	um 9 Uhr Abends Zoll	Linien	Thermometerstand in Graden nach Reaumur: um 7 Uhr Morgens	um 2 Uhr Nachm.	um 9 Uhr Abends	Witterung: um 7 Uhr Morgens	um 2 Uhr Nachmittags	um 9 Uhr Abends
12	26	2,1	26	0,4	26	0,7	9,0	13,0	7,3	heiter	heiter	heiter
13	25	11,0	25	9,7	25	9,8	4,0	16,3	9,0	detto	detto	detto
14	25	9,8	25	9,4	25	9,4	10,8	13,0	10,3	Wolken	Wolken	Wolken
15	25	9,2	25	8,4	25	8,7	9,1	16,1	13,1	trüb	kl. Wolken	detto

Neue Schule.

Es ist erfreulich, zu bemerken, wie sich selbst bei dem schlichten Landmanne in abgelegenen tiefen Thälern unsers Ländchens immerzu mehr rege Theilnahme für die allgemeine Jugendbildung in den Volksschulen zeigt.

Einen neuerlichen schönen Beweis hievon gibt die Gemeinde-Parzelle Außermühlwald, Landgerichts und der Pfarre Taufers.

Diese Parzelle besteht aus den durch das äußere Seitenthal Mühlwald über den sogenannten Mitterberg und auf dem hohen Pieterstein zerstreut liegenden Höfen und Feldhäusern, von der Pfarrkirche Taufers gegen 2 Stunden, und von der Kuratiekirche Mühlwald nicht viel weniger entlegen; hatte aber bisher doch keine eigene Schule.

Im Jahre 1824 wurden die Ortschaften Mitterberg und Außermühlwald einstweilen nach der Schule Mühlwald eingeschult. Pieterstein sollte fortwährend die Kinder zur Pfarrschule schicken.

Beim stätigen Anwachsen der Schulkinder in Mühlwald durch 10 Jahre (im Jahre 18[34]/[35] stieg deren Zahl auf 146, dazu war ein einziges Zimmer und ein Lehrer!) wurde den Nachbarn von Außermühlwald der Vorschlag gemacht zur Errichtung einer eigenen Schule in ihrer Mitte, da ihre Schulfähigen die Zahl 44 erreichten.

Sie freuten sich allgemein über diesen Vorschlag; aber wie denn die Ausführung? Kein Schullokale, kein Lehrer-Gehalt etc. etc.!

Einstweilen adaptirte Joseph Feichter, Wengerbauer und Familienvater von 17 Kindern, in seinem Hause großmüthig ein brauchbares Schulzimmer, und versah es mit den nöthigen Schulgeräthen, und es begann versuchsweise im November 1835 eine Filialschule, die von einem geprüften Schulgehülfen verwaltet wurde. Die Katechese übernahm der Pfarrer zu Taufers über genommene Rücksprache mit dem hochwürdigsten Ordinariate. Joseph Feichter wurde prov. als Ortsschulaufseher bestellt. Die Schule wurde von 47 Kindern besucht, und der Versuch hatte guten Erfolg; eben so auch im Jahre 18[36]/[37].

Um aber diesem Anfange Bestand zu geben, fehlte noch Vieles.

Es begannen die Verhandlungen über den Bau eines neuen Schulhauses. Die mehreren Nachbarn der bemeldeten Parzelle, die im Ganzen nicht groß und nichts weniger als wohlhabend ist, entschlossen sich, ein Schulhaus ganz mit freiwilligen Beiträgen zu erbauen, ohne die gesetzliche Konkurrenz ansprechen zu wollen; der möglichst geeignete Platz hiezu wurde vorschriftmäßig ausgemittelt, und der Bauplan auf Ansuchen vom wohllöbl. k. k. Kreisamte den Bauliebhabern an Händen gegeben, und so erhob sich im Sommer 1837 am Schusteregge ein regelmäßiges Schulhaus mit vorschriftmäßiger Lehrerwohnung und einem schönen, lichten und für 60 Kinder geräumigen Schulzimmer. Indessen wurden auch von Wohlthätern und Schulfreunden 500 fl. R. W. Legate gemacht als anfänglicher und einstweiliger Beitrag zur Besoldung eines Lehr-Individuums, in der Hoffnung mehrerer milder Beiträge für die Zukunft.

Wahrlich ein schöner Beweis, was anhaltender Eifer für eine gute Sache vermag!

Die vorzüglichsten Beförderer der so begonnenen neuen Schulanstalt und die Ausgeschossenen zur Bauführung: Joseph Feichter, Thomas Prenn und Peter Haidacher waren so sehr erfreut über das glückliche Zustandebringen dieses Werkes, daß sie antrugen, schon mit Anfange der Winterschule 18[37]/[38] im neuen Schulzimmer ein Dank- und Freudenfest zu feiern.

Man suchte sie zu bereden, damit noch einstweilen zuzuwarten, bis ihre Schulanstalt auch urkundlich errichtet und von den hohen Behörden öffentliches Ansehen würde erhalten haben.

Allein als die gesetzliche Visitation dieser Schule in Außermühlwald auf den 18. April angekündigt wurde, konnten die Interessenten dieser Schule nicht mehr zurück gehalten werden, den Dank und die Freude in ihren Herzen auch laut werden zu lassen.

Der 18. April brach an; Pöllerschüsse verkündeten solchen schon in aller Frühe als einen feierlichen Tag für diese Thalgemeinde. Um 6 Uhr brach der k. k. Hr. Landgerichtsvorstand Augustin v. Leis in Begleitung des Hrn. Distrikts-Schul-Inspektors zu Taufers nach Außermühlwald auf. Als sie in die Linie des Hauses vom Wenger kamen, wurden sie von der Schuljugend in festlicher Kleidung — die Mädchen trugen Kränze — und mit fliegenden Fähnlein — angeführt vom Lehrer Joseph Niederkofler — begrüßt. Am Punkte, wo das neue Schulhaus zuerst der ankommenden Kommission ins Auge fiel, verkündeten ein hoher Tarbogen mit chronograph. Inschriften und losgebrannte Pöller den Grund des festlichen Tages. Der Zug führte gerade zum Schulhause, wo die Schulkinder Spaliere bildeten, durch welche die Kommission in das Haus eintrat, dessen bleibende Inschrift:

sChVLe In AVsserMVhLWaLD aVs
LIebe erbaVt

war mit einem Taxkranze geziert. Hier wurde die Kommission von der Seelsorgsgeistlichkeit in Mühlwald und von den Vertretern der Nachbarschaft Außermühlwald empfangen.

Nach kurzem Ausruhen, wo Hr. Landrichter den Nachbarn sein Wohlgefallen an dem Baue zu erkennen gab, ging der Zug unter beständigen Pöllerschüssen von da vorwärts zur Maria-Hülfskapelle zu Rethdurst — Mayrkirchl genannt.

Das ohnehin freundliche Kirchel war festlich geschmückt; über der Eingangsthüre war in gut angebrachter Verzierung zu lesen:

Vater! gIeb aLLen WohLthätern DIeses
BaVes GLVCk VnD FreVDe!

Heute sollte da das erste Mal die ewige Stiftmesse für Johann Veppichler selig gehalten werden, die sich derselbe bei seinem namhaften Vermächtnisse per 400 fl. zur Begründung der Schule in Außermühlwald bedungen hat, und wurden — seinem ausdrücklichen Willen gemäß — die Schulkinder vorläufig erinnert zum Gebethe für seine Seelenruhe. Da aber alles bereitet war zu einem festlichen Gottesdienste, so hat Hr. Distrikts-Schul-Inspektor ein feierliches Amt gesungen; losgebrannte Pöller verkündeten die wichtigsten Momente. Bei den lieblich abgesungenen Liedern bemerkte man auch den Text vom hochwürd. Hrn. Johann Gasser, der mehr als 20 Jahren Hülfspriester in Mühlwald, wo er sich durch die vielen gedichteten andächtigen Kirchenlieder im geeigneten Volksstyle ein bleibendes Denkmahl gesetzt hat. Allerdings verdienten diese Lieder gesammelt und durch den Druck allgemein bekannt zu werden. — Nach vollendetem Gottesdienste ging der Zug in gleicher Ordnung zurück bis zum Niedermayr. Hier wurden die Präliminarien zur Errichtungsurkunde der Schule entworfen. Auf Mittag bewirthete Peter Haidacher großmüthig die Theilnehmer an diesem Feste. Nach dem freundschaftlichen Mittagessen, das mit sichtbarer Heiterkeit eingenommen wurde, ging es um 1 Uhr wieder in das Schulhaus, wo die Schulkinder abermals versammelt waren zur Prüfung, welche sich mit Vertheilung der Preise und Geschenke an die Schulkinder schloß.

Der Ortsschulaufseher und vorzügliche Beförderer dieser Schule — Joseph Feichter, wollte der Kommission und den verehrten Gästen noch danken, allein er war zu sehr ergriffen, als daß er sich aussprechen konnte.

So schloß sich dieser Tag, der bei der Nachbarschaft Außermühlwald noch lange in erfreulichem Andenken bleiben wird.

Auszeichnung.

Dem österreichischen Morgenblatte wurde vermög nachstehender Zeilen die hohe Auszeichnung der allergnädigsten Pränumerations-Theilnahme von Seite Sr. Majestät des Kaisers.

An des Hrn. Redakteurs des österreichischen Morgenblattes Nikolaus Oesterlein, Wohlgeboren:

„Der Graf Ségur hat das Vergnügen, dem Redakteur des österreichischen Morgenblattes, Hrn. Nikolaus Oesterlein, anzuzeigen, daß von Seite der Kammer Sr. Majestät des Kaisers auf das gedachte Blatt pränumerirt wird.“

Wien, den 12. Jän. 1838.

Haupt-Redakteur: Dr. Schuler. Verleger: Johann Schumacher.

6 Uhr brach der k. k. Hr. Landgerichtsvorstand Augustin v. Leis in Begleitung des Hrn. Distrikts-Schul-Inspektors zu Taufers nach Außermühlwald auf. Als sie in die Linie des Hauses vom Wenger kamen, wurden sie von den Schuljungend in festlicher Kleidung-die Mädchen trugen Kränze- und mit fliegenden Fähnlein-angeführt vom Lehrer Joseph Niederkofler- begrüßet. Am Punkte, wo das neue Schulhaus zuerst der ankommenden Kommission ins Auge fiel, verkündeten ein hoher Torbogen mit chronograph. Inschriften und losgebrannte Pöller den Grund des festlichen Tages. Der Zug führte gerade zum Schulhause, wo die Schulkinder Spaliere bildeten, durch welche die Kommission in das Haus eintrat, dessen bleibende Inschrift:

Schule in Außermühlwald aus Liebe erbaut - war mit einem Torkranze geziert. Hier wurde die Kommission von der Seelsorgsgeistlichkeit in Mühlwald und von den Vertretern der Nachbarschaft Außermühlwald empfangen.

Nach kurzem Ausruhen, wo Hr. Landrichter den Nachbarn sein Wohlgefallen an dem Baue zu erkennen gab, ging der Zug unter beständigen Pöllerschüssen von da vorwärts zur Maria Hülfskapelle zu Nothdurft- Mayrkirchl genannt.

Das ohnehin freundliche Kirchel war festlich geschmückt; über der Eingangsthüre war in gut angebrachter Verzierung zu lesen:

Vater! gib allen Wohlthätern dieses Baues Glück und Freude!

Heute sollte da das erste Mal die ewige Stiftmesse für Johann Voppichler selig gehalten werden, die sich derselbe bei seinem namhaften Vermächtnisse per 400 fl. zur Begründung der Schule in Außermühlwald bedungen hat, und wurden- seinem ausdrücklichen Willen gemäß- die Schulkinder vorläufig erinnert zum Gebethe für seine Seelenruhe. Da aber alles bereitet war zu einem festlichen Gottesdienste, so hat Hr. Distrikts-Schul-Inspektor ein feierliches Amt gesungen; losgebrannte Pöller verkündeten die wichtigsten Momente. Bei den hier ab gesungenen Liedern bemerkte man auch den Text vom hochwürd. Hrn. Johann Gasser, der mehr als 20 Jahre Hülfspriester in Mühlwald, wo er sich durch die vielen gedichteten andächtigen Kirchenlieder im geeigneten Volksstiele ein bleibendes Denkmal gesetzt hat. Allerdings verdienten diese Lieder gesammelt und durch den Druck allgemein bekannt zu werden. Nach vollendetem Gottesdienste ging der Zug in gleicher Ordnung zurück bis zum Niedermayr. Hier wurden die Prällminarien zur Errichtungsurkunde der Schule entworfen. Auf Mittag bewirthete Peter Haidacher großmüthig die Theilnehmer an diesem Feste. Nach dem freundschaftlichen Mittagessen, das mit sichtbarer Heiterkeit eingenommen wurde, ging es um 1 Uhr wieder in das Schulhaus, wo die Schulkinder abermals versammelt waren zur Prüfung, welche sich mit Vertheilung der Preise und Geschenke an die Schulkinder schloß.

Der Ortsschulaufseher und vorzügliche Beförderer dieser Schule-Joseph Feichter, wollte der Kommission und den verehrten Gästen noch danken, allein er war zu sehr ergriffen, als daß er sich aussprechen konnte.

So schloß sich dieser Tag, der bei der Nachbarschaft Außermühlwald noch lange in erfreulichem Andenken bleiben wird.

Abgeschrieben in der ursprünglichen Form aus „Der Bote von Tirol" 1838-05-17 (Tessmann Digital) von Waltraud Aschbacher

EIN JAHR WIE KEINES JE ZUVOR

Bergrettung Sand in Taufers blickt auf ein schweres Jahr zurück

Nein, es war kein gutes Jahr, auf das die Männer der Bergrettungsstelle Sand bei der diesjährigen Jahresvollversammlung zurückblicken mussten. War doch ihr Rettungsstellenleiter Lukas (Lacky) Forer, den sie erst im Vorjahr in seinem Amt bestätigt hatten, am 6. Juni 2020 bei einer Übung in den Tod gestürzt.

Seine Aufgabe als Rettungsstellenleiter hat inzwischen der bisherige Stellvertreter übernommen: Im Herbst wählten die 30 aktiven BRD-Männer Walter Unteregelsbacher zu ihrem neuen Chef und Florian Niederbacher zu dessen Stellvertreter. Doch damit ist die Lücke, die Lacky hinterlässt, nur formal geschlossen. Der Schmerz über den Verlust eines lebensfrohen Freundes und umsichtigen Rettungsstellenleiters voller Tatendrang und Begeisterung, die traurige Erinnerung an die unheilvollen Ereignisse am Ende einer Einsatzübung bleiben – und bestimmten auch die Vollversammlung 2021.

Besondere Jahresvollversammlung in einem besonderen Jahr: Lediglich der Ausschuss der Bergrettungsstelle Sand in Taufers traf sich in Präsenz, um mit den über Internet zugeschalteten Mitgliedern auf ein schweres Jahr zurückzublicken: im Bild von links Thomas Steger, Christian Kirchler, Florian Niederbacher, Matthias Oberlechner, Siegfried Jungmann und Andreas Felderer; es fehlen Walter Unteregelsbacher und Herbert Prenn (kleine Bilder von links).

Schon der äußere Rahmen machte klar: Diesmal ist nichts, wie es einmal war! Um den großen Tisch herum lediglich eine Handvoll Bergretter in ihren roten Einsatzjacken - die Ausschussmitglieder mit verhüllten Gesichtern, die Blicke auf einen großen Bildschirm gerichtet und in der Mitte eine Kerze mit dem Bild von Lacky, der fehlt. Und so begann die Jahreshauptversammlung auch mit einer Gedenkminute. Doch des verunglückten Chefs gedenken heißt vor allem weitermachen, den Kopf nicht hängen lassen und anpacken – jetzt erst recht.

Das taten die Männer dann auch. Die Zahlen und Fakten im Rechenschaftsbericht 2020 belegen es auf eindrucksvolle Weise. Nicht weniger als 3028 unentgeltlich abgeleistete Einsatzstunden sind für das Jahr 2020 dokumentiert: Rettungseinsätze, Suchaktionen, Aus- und Weiterbildungen, Bereitschaftsdienste, Besprechungen, Wartungsarbeiten in Eigenregie an Gerätschaft, Fuhrpark, Vereinslokal … Wichtig ist den Bergrettern auch die Zusammenarbeit mit den anderen Blaulichtorganisationen, was sie unter anderem auch durch ihre Teilnahme an der Jahreshauptversammlung der Feuerwehren von Mühlwald (am 1. Februar 2020) und Lappach (am 25. Jänner 2020) zum Ausdruck bringen wollten.

Die vorgestellte Auflistung der Notfalleinsätze liest sich wie ein Spiegelbild des vergangenen Corona-Jahres. Unberechenba-

Walter Unteregelsbacher (rechts) wurde zum Rettungsstellenleiter und Florian Niederbacher (links) zu seinem Stellvertreter bestellt.

rer Stillstand in Zeiten mit hohen Infektionszahlen, außergewöhnlich hohe Anforderungen in Zeiten der Bewegungsfreiheit: bis zu vier Einsätze wöchentlich im September, hohe Belastung auch im Juli und August, kein einziger Notruf in den Monaten März, April und Oktober. 26 der insgesamt 36 Rettungseinsätze des Vorjahres waren in der zweiten Sommerhälfte zu verzeichnen. 16 davon waren Wanderunfälle, jeweils vier Mal wurden die Retter zu Bergunglücken, zu medizinischen Notfällen und zur Bergung von Paragleitern gerufen. Drei Mal waren Skitourengeher, zwei Mal Mountainbiker in Not. Ebenfalls zwei Mal rückte die Sandner Bergrettung zu Suchaktionen aus, einmal wurden sie nach einem Arbeitsunfall alarmiert. Viermal mussten die Männer die erhoffte Hilfe schuldig bleiben, konnten das Leben der Verunglückten nicht mehr retten.

ZAHLEN IM ÜBERBLICK

2020 waren die 30 aktiven Mitglieder der Bergrettungsstelle Sand in Taufers 3028 Stunden im ehrenamtlichen Einsatz. Nur rund 15 Prozent davon entfielen unmittelbar auf Rettungseinsätze, den weitaus größten zeitlichen Aufwand erforderten Bereitschaftsdienste und Fortbildungstätigkeiten.

EINSATZBEREIT

In Eigenregie und mit viel handwerklichem Können haben die Männer der Sandner Bergrettung im vergangenen Herbst in 312 Gratisstunden die Spinde für das Vereinslokal selber getischlert und montiert. So hatte es noch Lacky mit „saina Mando“ geplant, „weil das am einfachsten geht und am wenigsten kostet.“

10 Rettungseinsätze im Gemeindegebiet von Mühlwald

27.01.2020	Lappach - Mutenock: Hubschrauber-Bergung eines verletzten Skitourengehers
02.06.2020	Lappach - Zösen: Bergung einer verletzten Wanderin
13.06.2020	Lappach - Neves: Bergung einer verletzten Person
04.07.2020	Lappach - Neves: Hubschrauber-Bergung eines verletzten Mineraliensammlers
05.07.2020	Neves - Untermaurer Alm: Bergung einer verletzten Wanderin
01.08.2020	Neves - Gemeindealm: medizinischer Notfall
06.08.2020	Neves - Seegrube: Rettung aus Bergnot von zwei Personen
13.09.2020	Mühlwald - Weizgruberalm: Bergung eines verletzten Mountainbikers
27.09.2020	Mühlwald – Sonnklar: Bergung einer verletzten Gleitschirmpilotin
31.12.2020	Mühlwald - Gornerberg: Abklärung Suchaktion

DIE NEUE SPITZE

Nach dem Unfalltod von Lukas Forer waren die 30 Aktiven der Bergrettung Sand in Taufers im Herbst gezwungen einen neuen Vorstand zu wählen. Dabei wurde Walter Unteregelsbacher zum Rettungsstellenleiter und Florian Niederbacher zu seinem Stellvertreter bestellt. Unteregelsbacher gehört dem BRD seit 2002 an. Zuletzt war der 58-jährige Bautechniker aus Uttenheim bereits Rettungsstellenleiter-Stellvertreter. „Technisch und medizinisch am Ball bleiben sowie Kameradschaft und Zusammenhalt stärken“, erklärte er zu seinen vorrangigen Zielen. Niederbacher, von Beruf Montageleiter für Biogasanlagen, kommt aus Kematen. Bergretter ist der 39-Jährige seit 2016.

Herbert Prenn
BRD Sand in Taufers

HOHE AUSZEICHNUNG IN MEMORIAM LUKAS FORER

Alljährlich wird in Pinzolo (Provinz Trient) die Goldene Gedenkmedaille für alpine Solidarität an eine Person verliehen, welche im Rettungseinsatz am Berg ihr Leben lassen musste. 2020 wurde diese Ehrung dem bei einer Einsatzübung tödlich verunglückten Bergrettungsleiter aus Sand in Taufers zugesprochen. Dessen Familie konnte die „Medaglia d’oro alla Memoria“ in Empfang nehmen.

„ALLES HAT ZWEI SEITEN“

Franziska Küer schreibt in einer Facharbeit über ihre Oma Agnes

Es ist wieder Lockdownzeit. Wir alle kennen zur Genüge die Regeln: zu Hause bleiben, soziale Kontakte meiden und sich und andere schützen. Das ist auch der Grund dafür, warum es für diese Ausgabe nicht möglich war, ein Interview mit Personen zu führen, die sich bereit erklärt haben, aus ihrem Leben zu erzählen.
Franziska Küer hat uns dankenswerterweise ihre Facharbeit, die sie zum Abschluss der 3. Klasse Mittelschule im vorigen Schuljahr verfasst hat, zur Verfügung gestellt. Die Arbeit trägt den Titel „Meine Oma“ und handelt von Agnes Strauß, Tratterbäuerin in Mühlwald.
Der Text wird vollinhaltlich, jedoch ohne fächerübergreifende Erklärungen und Beschreibungen wiedergegeben.
Wir bedanken uns bei Agnes Strauß und ihrer Enkelin Franziska für die Bereitschaft das Niedergeschriebene veröffentlichen zu dürfen.

Agnes Feichter

MEINE OMA

In der ersten Klasse besuchte uns meine Oma in der Schule, las uns aus ihrem Gedichtband „Berghoamat“ vor und erzählte uns von früher.
Im Laufe des heurigen Schuljahres erinnerte uns unsere Deutschlehrerin Frau Innerbichler immer wieder daran, dass wir uns Gedanken über das Thema unserer Facharbeit machen sollten. Ich war sehr unschlüssig und konnte mich nicht wirklich für ein Thema begeistern. Da brachte Frau Innerbichler meine Oma ins Spiel und meinte, dass sich das Leben meiner Oma doch sehr gut als Thema und Inhalt einer fächerübergreifenden Facharbeit eignen würde. Ich versprach, darüber nachzudenken und mit meiner Oma darüber zu reden. Sie war zunächst gar nicht begeistert von der Idee, Inhalt einer Facharbeit zu werden und dachte zuerst, das sei nur ein Witz. Ich ließ mich von ihren Zweifeln aber nicht abbringen und begann mit der Arbeit und Recherche. Mit der Zeit ließ sich meine Oma von meiner Begeisterung anstecken und legte nach und nach ihre Bedenken ab.
Organisatorisch war es für mich recht einfach an Informationen zu kommen, da ich meine Oma immer anrufen konnte, um ihr Fragen zu stellen. Ich musste weniger im Internet recherchieren, weshalb ich mir keine Gedanken um kopierte Formulierungen machen brauchte. Für die Wahlpflichtstunden in der Schule musste ich allerdings immer gut organisiert sein, denn da konnte ich meine Oma schlecht anrufen.

Es war auch schwierig, sechs Fächer auszuwählen, da jedes Fach zu meiner Oma sehr gut passen würde. Das Fach Deutsch war natürlich ein Fixstarter, denn ohne die Autorenlesung meiner Oma in der ersten Klasse gäbe es die Facharbeit in dieser Form bestimmt nicht. Letztendlich habe ich mich zusätzlich noch für die Fächer Geschichte, Italienisch, Musik, Technik und Religion entschieden.
Die Erarbeitung und Beschäftigung mit der Person meiner Oma war für mich persönlich sehr gewinnbringend. Ich habe viel Neues, Interessantes und Überraschendes über meine Vorfahren und deren Leben und Arbeiten erfahren.

DIE MUNDARTDICHTERIN

Die große Leidenschaft von Agnes ist das Dichten, sie schreibt vor allem Mundartgedichte. Es fing alles damit an, als 1999 das alte Bauernhaus abgerissen wurde. Einmal saß sie beim Backofen unter dem Haus und dachte sich, ein Gedicht zu schreiben, damit sie den Abriss leichter verkraftet. Und so wurde es zu einem Hobby, das sie heute noch ausübt.

2017 veröffentlichte sie mit Hilfe von Waltraud Mair am Tinkhof und Agnes Feichter ihr erstes Buch „Berghoamat“. Zuerst wollte sie das gar nicht, aber die zwei Frauen überredeten sie, bis sie es schließlich doch tat. In der ersten Klasse besuchte uns meine Oma und las uns einige Gedichte aus dem Buch vor. Sie erzählte uns auch, wie das Leben früher war.

Neben Epik und Dramatik gibt es die dritte literarische Gattung, die Lyrik. Sie wird auch oft als Dichtung oder Poesie bezeichnet. Meine Oma verwendet oft das lyrische Ich, da sie in ihren Gedichten über Situationen erzählt, die sie selber erlebt hat. Ihr Lieblingsgedicht ist „Die Hitte“, weil sie die beschriebene Situation oft erlebt hat.

Im Gedicht geht es um den Abschied von der Almhütte im Herbst. Zuerst beschreibt sie die Zeit im Sommer, als die Leute Butter machten und die Kühe hüteten. Dann schreibt meine Oma, dass die Vögel singen und die Sonne in die Hütte scheint. Zum Schluss schreibt sie über die Zukunft, dass der Winter kommen wird und sie sich schon auf den nächsten Sommer freut. Das Gedicht hat 13 Strophen zu je vier Versen.

An den Gedichten meiner Oma gefällt mir sehr gut, dass man erfährt, wie es früher auf dem Tratterhof war und wie die ältere Generation gelebt hat.

Außer dem Dichten hat meine Oma noch ein weiteres Hobby, das Krippenbauen.

HOBBY - KRIPPEN BAUEN

Die erste Krippe baute sie im Jahre 1996. Es war eine Krippe, die das alte Bauernhaus darstellt. Als ihr ältester Sohn die Mittelschule besuchte, wünschte sie sich von ihm, dass er ein Vogelhäuschen baue, aber dazu kam es nie.

Bei einem Elternsprechtag sah sie ein Vogelhäuschen ausgestellt. Sie dachte sich, dass sie das auch schaffen würde und probierte es aus. So wurden im Laufe der Zeit aus den Vogelhäuschen Krippen.

Wenn meine Oma eine Krippe baut, braucht sie zuerst ein Brett. Danach schraubt sie eine Latte drauf, damit sie später das Gelände anfertigen kann.

Nachdem sie das abgeschlossen hat, kann sie mit dem Bau der Krippe beginnen. Manchmal stellt sie eine Mauer aus Steinen her. Danach fängt sie an zu zimmern. Anschließend fertigt sie die Türen und Fenster an. Bei den Fenstern macht sie die Fensterrahmen und Glas dahinter, sodass es natürlich aussieht. Beim ersten Stock stellt sie den Balkon her und baut weiter bis zum Dach. Als Dach macht Agnes Strauß meistens ein Schindeldach.

Die Schindeln werden von alten Brettern abgeschnitten, damit das Dach echt aussieht. Danach ist das Haus fertig. Später muss sie noch das Gelände gestalten. Dazu hat sie immer unterschiedliche Ideen. Zum Schluss fertigt sie das Zubehör wie Leitern, Laternen, Bänke, Wespennester, Zäune und vieles mehr an.

Mir gefällt am besten die Krippe, bei der sie das alte Bauernhaus nachgebaut hat. Man sieht dort jedes kleine Detail eines alten Hauses, das bei einem neuen nicht mehr ist. Und man sieht auch, wie meine Oma, ihre Geschwister und ihre Eltern gelebt haben.

Agnes Küer mit Hans Berger, damals Senator in Rom.

AGNES STRAUSS UND IHR LEBEN

Agnes Strauß Küer ist eines von acht Kindern von Johann und Rosa Strauß. Sie wurde am hochgelegenen Tratterhof am 7. Jänner 1947 in Mühlwald geboren und ist somit das zweitjüngste Kind. Agnes wuchs mit drei Schwestern und vier Brüdern auf. Ihr Bruder Josef ist im Jahre 2004 gestorben.

Der Vater Johann Strauß wurde 1898 geboren. Er wurde 91 Jahre alt und erlebte die beiden Weltkriege. Im Ersten Weltkrieg war er zwei Jahre an der Dolomi-

tenfront am Monte Pasubio, bis er erkrankte und einige Zeit im Lazarett verbrachte. Seinen Nachkommen verschwieg er zur Gänze das Kriegsgeschehen. Sein Bruder Josef versorgte 1915 im Sommer noch das Vieh auf der Alm, bevor er einrücken musste. Beim Abschied von den Eltern sagte er: „Ich werde euch nicht mehr wiedersehen." Gut zwei Monate später, am vierten Dezember 1915, ist er in den Dolomiten gefallen. Als sein Bruder Johann im Advent zur Messe ging und die Post abholte, bekam er die traurige Nachricht, dass Josef, sein Bruder, gefallen ist. Auf dem Heimweg haderte er mit sich, ob er den Brief den Eltern überreichen sollte oder nicht, was er dann doch tat. Somit übernahm Johann Strauß als zweitältester den Bauernhof. Während des Ersten Weltkrieges mussten die Bauern die Erzeugnisse vom Bauernhof zum Großteil abgeben. Es wurde streng kontrolliert. Irgendwann haben die Bauern einen Teil Getreide in eine Truhe geschüttet und in ein Loch vergraben.

Johann rückte auch noch in den Zweiten Weltkrieg ein, doch nur für zwei Monate, die er nicht an der Front verbringen musste. 1939 entschied sich die Familie wie die meisten Mühlwalder gegen die Option. Die Heimatliebe war zu groß. Rosa und Johann Strauß heirateten am 31. März 1937 in Maria Trens bei Sterzing. Das erste Kind bekamen sie 1938, das letzte 1950. Agnes Strauß ist im Jahre 1947 geboren und übernahm im Herbst 1971 mit ihrem Mann den Hof, weil alle ihre Brüder nicht interessiert daran waren. Sie erfüllte ihrem Vater den allergrößten Wunsch und wurde somit Bäuerin.

Als meine Oma einschulte, schrieb man das Jahr 1954. Sie besuchte die Schule in Mühlwald, bis sie 13 Jahre alt war, danach arbeitete sie auf dem Bauernhof.

Oma machte sich täglich um halb acht auf in die Schule zu gehen. Sie war ca. 2 Stunden unterwegs. Die Schule begann um 8.00 Uhr und endete um 15.00 Uhr. Im Winter ging sie von zu Hause weg, als es noch dunkel war und kehrte erst wieder heim, als es schon finster war. Wenn sie mit dem Schlitten fuhr, war sie schneller in der Schule. Am Donnerstag war immer schulfrei, am Samstag jedoch war Schule.

Früher musste man immer sehr viel beten. Auch nach der Schule, wenn die Kinder müde waren, mussten sie oft in die Kirche gehen um zu beten. Zweimal in der Woche war Schulmesse. Diese dauerte bis 15.45 Uhr.

Als meine Oma zur Schule ging, trugen alle Mädchen noch Röcke. Hosen hatten nur die Buben. Weder Mädchen noch Knaben waren damals im Besitz einer warmen Jacke, so wie man sie heute hat. Bei den Schlittenfahrten im Winter waren die Röcke der Mädchen durch den vielen Schnee oft steifgefroren.

Meine Oma war die erste Schülerin von Mühlwald, die eine Schultasche aus Leder hatte, die anderen Kinder hatten eine aus Loden. Die Unterrichtsfächer von damals waren: Zeichnen, Rechnen, Geografie, Naturkunde, Religion, Deutsch und Italienisch. Diese Fächer wurden von einer Deutsch- und einer Italienischlehrerin unterrichtet. Der Religionslehrer war ein Priester.

Wegen der Ganztagsschule gab es in der Schule auch eine Mensa. Besonders gut gekocht wurde nicht. Fast jeden Tag gab es Suppe, die schon am Vortag zubereitet wurde, Fleisch kam so gut wie nie auf den Tisch. Weil es nichts anderes gab und die Kinder Hunger hatten, aßen alle, was man ihnen vorsetzte.

Meine Oma ging schon in der ersten Klasse zur ersten hl. Kommunion. Die Mädchen waren weiß gekleidet und die Buben trugen einen Anzug. Nach dem Gottesdienst waren die Erstkommunikanten in das Widum zu Kaffee und Torte eingeladen.

Zur Schule ging meine Oma immer recht gern, weil viel gesungen wurde und ihr dies sehr gut gefiel. Sie ist sehr musikalisch. Sie wollte immer zum Chor gehen, aber da sie am Berg wohnte, war das zu

umständlich. Dafür sang die ganze Familie oft zu Hause nach dem Feierabend bis in die Nacht hinein. Schon ihr Vater war sehr musikalisch. Früher ging er mit seinen Brüdern auf Märkte oder auch in Häuser um Leute zu besuchen. Danach spazierten sie immer in ein Gasthaus. Dort warteten die Leute auf sie, weil sie wussten, dass sie etwas singen werden. Als ich klein war, haben meine Oma und ich immer sehr viel gesungen. Meine Oma liebt volkstümliche Musik, vor allem volkstümliche Schlager. Ihre Lieblingsband sind „Die Amigos".

Meine Oma sagt oft: „Alles hat zwei Seiten". Ich finde, das passt zur jetzigen Situation sehr gut. Es ist zwar schlimm, dass wir nirgendwo hingehen dürfen und viele Leute sterben, aber es hat auch eine gute Seite. Da jetzt nicht mehr viele Leute mit dem Auto unterwegs sind, kann sich die Natur erholen. Die Menschen wissen jetzt auch die kleinen Sachen viel mehr zu schätzen.

Meine Oma und ich sind heute sehr glücklich darüber, dass ich mich in meiner Facharbeit mit ihrer Person, ihrem Leben und Schaffen auseinandergesetzt habe. Es hat uns beide noch enger zusammengeschweißt und verbunden.

Franziska Küer

STREUSALZSILO FÜR DEN WINTERDIENST

Die großen Herausforderungen auf den Straßen und Plätzen unserer Gemeinde haben die Verwaltung dazu bewogen, trotz nicht unerheblicher Kosten einen großen Streusalzsilo anzukaufen und neben dem Gemeindebauhof aufzustellen.

Dies erleichtert und beschleunigt nicht nur die Arbeiten beim Winterdienst, sondern garantiert auch eine fachgerechte Lagerung des Streusalzes. Entschieden hat man sich für ein Silo mit einem Fassungsvermögen von 50 Kubikmetern, das entspricht rund 62 Tonnen Salz.

Den Auftrag für die Lieferung und Montage des Holzsilos mit Stahlunterkonstruktion sicherte sich die Firma Intercom Dr. Leitner GmbH aus Freienfeld. Sie hatte ein Abgebot von 14,34 % auf die Ausschreibungssumme von 70.000,00 Euro abgegeben.

Zusammen mit dem Nettobetrag von 59.962,00 Euro und 3.000,00 Euro für Kosten für Sicherheit belief sich die Anschaffungssumme auf 62.962,00 Euro plus Mehrwertsteuer. Dieselbe Firma wurde für den Betrag von 7.696,91 Euro plus Mehrwertsteuer auch zur Durchführung der Arbeiten zur Anpassung des Geländes für die Montage des Streusalzsilos beauftragt.

Gebhard Mair

GROSSE HILFSBEREITSCHAFT HÄLT AN

Seit 3 Jahren Anlaufstelle LeO in Sand in Taufers - Lebensmittel für Bedürftige

Seit mittlerweile etwas mehr als drei Jahren gibt es die Anlaufstelle „LeO" in Sand in Taufers.
„LeO" steht für Lebensmittel und Orientierung. Initiiert vom Pfarrgemeinderat Taufers haben wir ehrenamtliche Mitarbeiter*innen es uns zur Aufgabe gemacht, Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen und ihnen Grundnahrungsmittel und Hygieneartikel zur Verfügung zu stellen. Mit diesem Dienst möchten wir bedürftigen Mitbürger*innen helfen, wieder Hoffnung zu schöpfen und ihnen mit diesem kleinen, aber wichtigen Dienst ihren oft schwierigen Alltag etwas erleichtern.
Im Untergeschoss des Musikpavillons von Sand in Taufers haben wir unsere kleine Ausgabestelle eingerichtet und verteilen wöchentlich von dort aus Lebensmittel und Hygieneartikel.
Alle Personen, welche in den Gemeinden Sand in Taufers, Mühlwald, Ahrntal und Prettau ansässig sind und einen Berechtigungsschein (ausgestellt von verschiedenen sozialen und kirchlichen Einrichtungen) vorzeigen können, haben die Möglichkeit unseren Dienst in Anspruch zu nehmen.
Diese Hilfe an unseren Mitbürger*innen können wir nur anbieten, da wir von verschiedenen Seiten unterstützt werden. An dieser Stelle DANKE für die Lebensmittelsammlungen und die finanzielle Unterstützung sowie die Bereitschaft, Platz für einen Einkaufskorb oder eine Spendenbox zum Sammeln zu finden. Despar Pircher, Bäckerei Eppacher und Bäckerei Graziadei sowie Familie Innerhofer (Moarhof) für die wöchentliche Zurverfügungstellung von Obst und Gemüse, Backwaren und Eiern ein großes Vergelt's Gott.
Ein besonderer Dank gilt Hilde, Margit, Evi, Anni und Friedl aus Rein, die uns in der Weihnachtszeit mit einer großzügigen Geldspende „beschenkt" haben. Den Reinerlös einer sehr erfolgreichen Kerzen- und Adventkranzaktion ließen sie zwei wichtigen sozialen Einrichtungen, dem Projekt „Löwenherz" sowie unserem „LeO-Projekt" zukommen.
Woche für Woche sind glückliche Gesichter und ein aufrichtiges Vergelt's Gott unserer „Kunden" Motivation zur Weiterführung des Projektes.
Wenn auch Sie uns unterstützen möchten, können Sie mit Hilfe von Lebensmittelsammlungen und Geldspenden einen wertvollen Beitrag zu diesem Projekt leisten. Dafür möchten wir uns schon im Voraus bedanken.

Informationen rund um das Projekt LeO erhalten Sie beim Sozialsprengel Tauferer Ahrntal, Tel. 0474/678008, beim Pfarrgemeinderat Taufers bei Rosa Gruber – 340 9772153 oder bei Beate Auer – 347 6286826

Bankverbindung Raiffeisenkasse Tauferer Ahrntal
IBAN:
IT81C0828558271000308003769

Beate Auer

DANKE!

KOSTENLOSE NASENFLÜGELTESTS FÜR ALLE

Testkampagne mit der Gemeinde Sand in Taufers

Ab 30.04.2021 bieten die Gemeinden Mühlwald und Sand in Taufers den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit für Nasenflügel-Antigen-Schnelltests. Die Tests sind freiwillig und kostenlos.

WER KANN SICH TESTEN LASSEN?

Testen lassen können sich alle Bürger/Innen mit Wohnsitz in den Gemeinden Mühlwald und Sand in Taufers und/oder Personen, welche Ihren Arbeitsplatz in den genannten Gemeindegebieten haben

WO WIRD GETESTET?

Die Nasenflügel-Antigen-Schnelltests werden im Vereinssaal von Mühlen in Taufers, Mühlen in Taufers – Florianweg Nr. 4 durchgeführt.

WANN KANN ICH MICH TESTEN LASSEN?

Ab Freitag, 30. April 2021 zu folgenden Uhrzeiten:
Montag: 13:30 – 18:30 Uhr
Mittwoch: 07:00 – 13:00 Uhr
Freitag: 15:00 – 20:00 Uhr
Es ist keine Vormerkung erforderlich!

WAS IST MITZUBRINGEN?

- Das ausgefüllte Anmeldeformular
- Informationsschreiben Datenschutz
- Identitätskarte oder gleichwertiges Dokument
- Gesundheitskarte
- Handynummer
- E-Mail-Adresse

Wir bitten Sie, das Formular und das Datenschutzblatt direkt zum Test mitzunehmen.
Im Rathaus finden Sie auch Ausdrucke zum Abholen.

WIE LÄUFT DER TEST AB?

Der gesamte Testvorgang läuft unter Wahrung der maximalen Sicherheitsvorkehrungen ab.

WIE LANGE GILT DAS TESTERGEBNIS?

Das Testergebnis gilt max. 72 Stunden. Sie werden gerechnet ab Mitternacht des Testtages.

MEHR VERANTWORTUNG BEIM BIOMÜLL NOTWENDIG

Die Sammlung des Biomülls ist für viele Haushalte ein hervorragendes Angebot und nicht mehr wegzudenken. Aber die Verantwortungslosigkeit von einigen wenigen gefährdet diesen Dienst immer wieder.
Bekanntlich wird der Biomüll aus unserer Gemeinde nach Sand in Taufers geliefert. Grundvoraussetzung ist: Biomüll muss Biomüll sein. Leider nehmen es einige wenige mit der Mülltrennung nicht ernst und werfen Unrat in die Biotonne, der darin nichts zu suchen hat. Egal, ob Pappkarton, Bierflaschen, Nylon oder Wachskerzen - immer wieder wird auch aus unserer Gemeinde stark verschmutzter Biomüll gemeldet. Deshalb der Appell, den Biomüll sorgfältig zu trennen. Für alles andere gibt es einen Restmüllsack.

MÜLL IM FRIEDHOF

Ein ähnliches Problem wird regelmäßig auch im Friedhof festgestellt, wo Kernzenreste und Plastik in der Biomülltonne landen. Auch hier gilt: Mülltrennung geht alle an.

Gebhard Mair

SILVESTERSONG „WILLKOMMEN IM JETZT“

Silvesterfeier des Jugenddienstes Dekanat Taufers über You-Tube-Kanal

Die alljährliche Silvesterfeier des Jugenddienstes Dekanat Taufers in Hl. Geist konnte im Jahr 2020 aufgrund der Corona-Pandemie nicht stattfinden. Als Alternative veröffentlichte der Jugenddienst Dekanat Taufers über die sozialen Medien und deren YouTube-Kanal zu Silvester ein Musikvideo. Insgesamt 11 Jugendliche des Dekanats schenkten ihre Stimme diesem Projekt. Der Liedtext wurde eigens umgeschrieben und zum Titel „Willkommen im Jetzt“ neu verfasst.
Außerdem wurden für das Video Momentaufnahmen, Einblicke in das Hier und Jetzt der Jugendlichen und jungen Erwachsenen der letzten Jahre gesammelt. Coronabedingt wurden alle Stimmen einzeln aufgenommen und am Ende zusammengeschnitten. Entstanden ist ein schönes Video, das Hoffnung, gute Laune und vielleicht auch ein bisschen Leichtigkeit in der momentan schwierigen Situation versprüht.
Den Link dazu findet ihr auf dem YouTube-Kanal und Instagram -, Facebook-Account Jugenddienst Dekanat Taufers.

Weihnachtsvideo Altersheim „Gemeinsam statt einsam“

Die momentane Corona-Pandemie macht es vor allem auch für die Bewohner*Innen in den Seniorenwohnheimen schwierig. Um den Bewohnern ein kleines Lächeln auf die Lippen zu zaubern, startete der Jugenddienst Dekanat Taufers in der Weihnachtszeit ein Projekt.
Es ist eine Weihnachtsbotschaft in Form eines Videos mit Texten, Gedichten, Liedern und Wünschen für die Senioren. Über die sozialen Medien lud der Jugenddienst Dekanat Taufers ein, unter dem Motto „Gemeinsam statt einsam“ kurze Videos mit einer Weihnachtsbotschaft für die Bewohner*Innen einzusenden.
Zusammengekommen sind über 40 Videos aus dem gesamten Dekanat. Kindergärten, Erwachsene, Jugendliche, Senioren aus dem gesamten Tauferer-Ahrntal, alle haben mitgemacht. Geplant war die Aktion zu Beginn nur für die Seniorenheime in Sand in Taufers und St. Johann, doch aufgrund der sehr positiven Rückmeldungen wurde das Video auf den sozialen Medien und dem YouTube-Kanal des Jugenddienstes Dekanat Taufers veröffentlicht und so allen Seniorenheimen in ganz Südtirol bereitgestellt.
Den Link dazu findet ihr auf dem YouTube-Kanal und Instagram-, Facebook-Account Jugenddienst Dekanat Taufers.

Elisa Oberhollenzer
Jugenddienst Taufers

DIALEKTAUSDRÜCKE AUS UNSEREM TAL

Typische Dialektwörter - aufgeschrieben von Alfons Hopfgartner

amèarschtn – vorher
Drembl - Knüppel
fùddo giohn – weggehen
Gizòggle – schlechte Garderobe
Gnagg – Genick
goschtig – grausig, schmutzig
Greggn – Absonderung des Auges
grettl - bewegen
Grieta- große Schritte
gschpriezn – eingebildet
Hàschale – bedauernswertes Wesen
hèschatzn – weinen, heulen
ìoba - mancherorts
kloffn – ordinär reden
Loasn – Spuren
Möschba – Vogelbeeren
muisn – undeutlich sprechen
musign - jammern
Öfnhelle – hinterer Teil des Bauernofens
òhaxn – sich das Bein brechen
Òmrelle - Regenschirm
onte tion – schmerzen
òpaitl – frieren
Òwaichn – Durchfall
Pleetsche – großes Blatt einer Pflanze
pizzl- kribbeln
pfenggn - hupen
Plissn – dürre Baumnadeln
plàddon – Wasser umherspritzen
a Preckl giohn – ein Stück weit gehen
pilzn - krachen, Lärm machen
Potto – Rosenkranz
Poofa – Lätzchen
pòttschat – ungeschickt, verkocht
Pfutschkinnig – Zaunkönig
Pöito tion – Verstecken spielen
Penne – großer ovaler Mistkorb
Purschzagògl – Rolle beim Turnen
plöddon – angeben, viel reden
Raito – Getreidesieb
rampsn - umhertollen
Raumahaufe – Müllhaufen
Ruschpn – Reisig, Äste
roböttn – ohne Entlohnung arbeiten
röigl – locker
Riffl – kammartiges Gerät zum Beerensammeln
rass – scharf (Speise)
Schmiss – Schwung, starker Regen
Siffl – Trinker, Alkoholiker
Schiefo – Eile
Schpriwo – Streu
Scherre – Kruste
sazzn – rennen
schiffrig – eilig, verrückt
schergn – verpetzen
Schupfe – kleiner Heustadel im Feld
Schaabe – Bündel aus Ästen u. Reisig
schepsn (Musl) – Baumstämme entrinden
Schtrauche – Katarrh
Schpundis hobn – Angst haben
Schwetta – Pullover
Schwiebl – Riegel
stenkon - anpöbeln
sumpon - jammern
Taßn – Zweige
tschèrggat – schief, verkrüppelt
a Tschìppile (z.B. Blumen) – ein Büschel
tung – düngen
Töppla – Arbeitsschuhe, Bergschuhe (rechts im Bild)
tschinggl – mit dem Feuer spielen
tootschn – mit dem Wasser spielen
tòlggat – ungeschickt, undeutlich
Taatl – Schublade
tèbilan – modrig
Tòtscha – Taugenichts, unbeholfener Mensch
tùtschn – schlafen, liegen
Tschèggile – Schmarren
Tiesl – Grippe
tschèchon –sich schwer tun
ùmmin – hinüber
untrundìworsche – kopfüber, verkehrt
votrètzl – verschwenden
Waite – das Freie
sich welgn – sich wälzen
Wiede – Riemen, Bänder
wioche - fett
wiotig – aufgedreht, übertrieben
wòadl – schnell noch
Wöppehottl – Spinnenwebe
wegn sebn pegn – deshalb
Zaatn - Alpenrosen
zaichn – jemanden verdächtigen
Zentewäge spieln – schaukeln
ziflùre giohn – verloren gehen
Zurschzn – Zapfen der Nadelbäume
Zöitn – Haare

Alfons Hopfgartner

WIDER DAS VERGESSEN (15)

Zur Erinnerung an jene Menschen, die in unseren Herzen weiterleben

Jakob Oberhuber - „Hochrain Mühlwald“

Wenige Monate vor seinem 45. Geburtstag wurde Jakob Oberhuber durch einen Arbeitsunfall aus dem Leben gerissen. Geboren in Lappach im Jahre 1901, verstarb er am 26. März 1946 in Mühlen. Jakob war allseits als fleißiger und friedsamer Arbeiter geachtet. Er war bei mehreren Arbeitsgebern im Tale tätig, zuletzt arbeitete er als Fütterer beim Beikircher in Mühlen. Bei Arbeiten im Futterhaus stürzte er in einen Silo und fand dort durch eine Gasvergiftung den frühen Tod. Auf sein Sterbebild ließ seine Frau folgende Worte schreiben: „Jakob, bitt für mich dort oben. Unsere Liebe dauert fort und es gibt ein Wiedersehen nach dem Leid am schönsten Ort.“

Vinzenz Nöckler - „Viehraster Außermühlwald“

Vinzenz Nöckler erblickte am Johannestag des Jahres 1907 das Licht der Welt. Er arbeitete unermüdlich am heimatlichen Hof und war seinen Eltern eine große Stütze bis zu jenem Tag, an dem er beim Sprengen von Steinen am 08. Mai 1950 schwer verunglückte. Obwohl Vinzenz noch ins Spital von Bruneck gebracht wurde, konnten die Ärzte sein Leben nicht mehr retten. Er erlag bereits am Abend desselben Tages seinen schweren Verletzungen. Seine letzte Ruhestätte hat der Viehrastsohn an der Seite seines Vaters im Friedhof von Taufers gefunden.

Alfons Lerchegger - „Knapppichl Mühlwald“

Geboren wurde Alfons Lerchegger beim Knapppichl in Mühlwald am 22.10.1908. Später übersiedelte er nach Pfulters in der Gemeinde Stilfes. Dort arbeitete er als

Bahnarbeiter bis zum 17.09.1956. Auf der Strecke Franzensfeste – Mittewald wurde er von einem vorbeifahrenden Zug gestreift und erlag bald darauf seinen schweren Verletzungen. Er wurde im Friedhof von Stilfes beigesetzt.

Laurentius Mittermair - „Kofler in Lappach“

Der 1. Weltkrieg war erst kurz zuvor ausgebrochen, als Laurentius Mittermair am 06.08.1914 beim Kofler in Lappach auf die Welt kam. 37 Jahre später hatte sich der Lebenskreis des jungen Mannes bereits wieder geschlossen. Bei der Holzarbeit schwer verletzt, wurde Laurentius am 05.08.1951 ins Krankenhaus von Bruneck gebracht, wo er tags darauf verstarb. Die sterblichen Überreste des jungen Mannes wurden im Friedhof von Lappach zur letzten Ruhe gebettet.

Siegfried Knapp - „Körblegger Mühlwald“

Siegfried Knapp wurde als 4. von 7 Kindern der Eheleute Gertraud und Josef Knapp am 09.03.1937 beim Körblegger in Mühlwald

geboren. Er erlernte das Tapezierer-Handwerk und war als tüchtiger und strebsamer Arbeiter geschätzt. In Mühlen baute er sich mit viel Fleiß ein eigenes Wohnhaus. Der Bau war noch gar nicht fertig, als sich am 04.01.1967 in seiner Werkstatt ein schwerer Arbeitsunfall ereignete, durch den Siegfried mitten aus seinem Schaffen gerissen wurde. Zurück blieb seine junge Ehefrau mit 2 kleinen Kindern im Alter von ein und zwei Jahren sowie seine Eltern und Geschwister. Der knapp

30-jährige Familienvater wurde im Friedhof von Taufers beigesetzt.

Seine hinterbliebene Frau hatte sich fortan nicht nur um ihre Kinder, sondern auch um die Abzahlung der Schulden für den Neubau zu kümmern. Ein wahrlich schweres Erbe! Durch die Hilfe ihrer Mutter, die ihr bei der Betreuung der Kinder zur Seite stand und einer Arbeitsstelle, die ihr ein geregeltes Einkommen sicherte, gelang es ihr trotz des schweren Schicksalsschlages Mut und Kraft zum Weitermachen zu finden.

Agnes Feichter

VIELFÄLTIGES KURSPROGRAMM IM SOMMER

Selbstverteidigungskurs für Jugendliche von 11 bis 15 Jahren
Zeit: 19.-23. Juli 2021
Ort: Turnhalle Mühwald
Veranstalter: KFS Mühlwald

Tenniskurs für Jugendliche von 11 bis 15 Jahren
Zeit: 26.-30. Juli 2021
Ort: Tennisplatz Mühlwald
Veranstalter: KFS Mühlwald

Bandeau – Stilistisches Stirnband häkeln für Mittelschüler
Zeit: 05.-10.07.2021
Ort: Mühlwald - von 09.00 - 12.00 Uhr
Veranstalter: Bildungsausschuss Mühlwald/Lappach

Sommerkindergarten der Kinderfreunde Südtirol
Zeit: 05.-30. Juli 2021 in Mühlwald
02.-13.08.2021 in Lappach
Ort: Kindergarten und Grundschule Mühlwald bzw. Grundschule Lappach
Anmerkung: Anmeldung ist bereits abgeschlossen

ANGEBOTE JUGENDZENTRUM LOOP

Das Jugendzentrum Loop organisiert im Sommer in Mühlwald folgende Kurse für Kinder und Jugendliche:

02.08-06.08.2021 / 14:00 – 17:00
Tanzkurs / Vereinssaal

09.08.–13.08.2021 / 09:00 – 12:00
Yoseikan- Turnhalle Mühlwald

16.08.–20.08.2021 / 08:30 – 12:00
Nähkurs / Wintergarten Vereinssaal

Ebenfalls findet ein Kurs zum Thema Natur vom 05.07.-09.07.2021 in Mühlwald statt.

Schnupperkurs für Lauf- und Wanderfreunde:
jeden Dienstag, 19.00 Uhr - Treffpunkt beim Fußballplatz.
Start: 18. Mai - 22. Juni

WE WILL STAY #TOGETHER

Dekanats-Jugendosterfeier 2021 - nachdenklich, betend, singend

Am Sonntag, den 11. April 2021 war es wieder soweit. Die alljährliche Dekanats- Jugendosterfeier ging in die nächste Runde. Zahlreiche Jugendliche und Junggebliebene kamen in der Pfarrkirche von Sand in Taufers zusammen, um gemeinsam die Auferstehung Jesu zu feiern. Ganz unter dem Motto „We will stay #together" wurde die Gemeinschaft gefeiert und gezeigt, wie wichtig diese in der momentanen Zeit ist. Gemeinsam mit Pfarrer Christian Pallhuber genossen die zahlreichen Kirchengänger die etwas andere Messfeier betend und singend, aber auch ein wenig nachdenklich. Die Band Frischluft aus dem Dekanat Taufers begleitete die Messe mit ihrem tollen Gesang und auch Kooperator Peter Kocevar begeisterte mit seiner Gesangskunst. So wurde gemeinsam mit ihm ein interaktives Lied gesungen, das zum Mitmachen anregte und gezeigt hat, dass Gemeinschaft möglich ist- man muss sie nur zulassen und spüren!

Jugenddienst Dekanat Taufers

SEKTION RODELN EHRT JOSEF UNTERHOFER

Der Sportverein Mühlwald – Sektion Rodeln blickte Corona bedingt auf einen eher durchwachsenen Saisonsverlauf zurück. Das Rodelrennen konnte im Februar 2020 noch planmäßig durchgeführt werden. Das abschließende Finale des Südtirolcups, an dem unser

Rodeltitan Reichegger Alfred regelmäßig teilnahm, wurde leider nicht mehr veranstaltet. Dennoch ließ es sich die Sektion Rodeln nicht nehmen, im Herbst 2020 eine zünftige Ehrung zu veranstalten. Bei gemütlichem Zusammensein im Kreise der Mitglieder sowie den Helfern des vergangenen Rodelrennens wurde unser Gründungsmitglied sowie langjähriger Sektionsleiter Josef Unterhofer für seinen unermüdlichen Einsatz im Verein geehrt. Die Sektion Rodeln überreichte Seppl zu diesem Anlass eine gravierte sowie personalisierte Trophäe.

„Goschta Seppl" führte sein Amt stetig mit gutem Gewissen sowie mit viel Freude und Leidenschaft aus. Dies spiegelt sich vor allem bei seinem Einsatz zum Bau der neuen Rodelbahn „Sandweide" wider. Auf den Seppl war ständig Verlass und er hatte für jeden Rodler ein offenes Ohr. „Goschta Seppl" glänzte aber nicht nur mit organisatorischem Talent und mit Führungsqualitäten, sondern er selbst war auch ein hervorragender Rodler. Ob bei Dorfrennen, bei Jäger- und Handwerkerrennen, aber auch beim Puschtra- und Südtirolcup bewies er seine Stärke und sein fahrerisches Können. In allen Bereichen holte sich Seppl seine Preise und Medaillen.

Die Sektion Rodeln Mühlwald möchte hiermit dem „Goschta Seppl" nochmals einen kräftigen Dank aussprechen und wünscht ihm alles Gute und noch das ein oder andere erfolgreiche Rodelrennen.

Thomas Reichegger
Sektionsleiter

UNSERE VERSTORBENEN MITBÜRGERINNEN 2020

Knapp Plankensteiner Caterina
*15.09.1930 +06.01.2020

Prenn Hermann
*05.02.1944 +04.02.2020

Forer Josef
*21.03.1928 +10.02.2020

Reichegger Maria
*20.05.1940 +23.03.2020

Großgasteiger Reinhold
*15.09.1962 +24.03.2020

Oberhuber Albuin
*13.03.1936 +28.03.2020

Kirchler Anna
*18.04.1941 +04.04.2020

Steiner Gertraud
*29.10.1940 +16.04.2020

Gasser Plaickner Karolina
*29.05.1923 +26.04.2020

Mair am Tinkhof Prenn Agnes
*22.01.1948 +07.05.2020

Steiner Albert
*15.11.1948 +08.05.2020

Niederbacher Oberbichler Maria
*27.05.1926 +11.05.2020

Oberhollenzer Knapp Gertraud
*11.03.1954 +15.05.2020

Unterhofer Johanna
*21.08.1946 +27.05.2020

Mairamtinkhof Seeber Aloisia
*10.09.1933 +01.06.2020

Plaikner Engelbert
*08.05.1925 +24.06.2020

Grossgasteiger Albin
*06.05.1970 +03.08.2020

Mittermair Aschbacher Theresia
*03.11.1934 +16.07.2020

Küer Hedwig
*23.03.1929 +03.09.2020

Grossgasteiger Ferdinand
*04.08.1934 +19.10.2020

Frühlingsboten in Lappach (Hahnwiesen) und Mühlwald (Feichter)